

www.e-rara.ch

Novus atlas absolutissimus, das ist, Generale Welt-Beschreibung

Janssonius, Offizin, Amsterdam

Amstelodami, [1657]-[1664]

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: T 14 -24

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-90241>

Das Hertzogthumb Brabant.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Das Hertzogthumb Brabant.

Alle
Gränge.



S war vor zeiten das Hertzogthumb Brabant unterschiedlicher Völcker wohnung / vnd erstreckte sich viel weiter mit seinen Grängen / als es wol heutiges Tags thut: Dann es erzehlen etliche / daß S. Bavon eine Capelle auff jenseit der Schelde / in der Stadt Gent / habe bauen lassen. Man hält darfür / daß S. Levin zu Elce, einer Stadt in Brabant / ist gemartert vnd hingerichtet worden. So findet man auch in der Brabandischen Chronica / daß zu den zeiten Theodorici, des Grafen von Flandern / Teneramonda (Dendermond) mit seiner Zugehör ihm zur belohnung seiner trewen hülffe wider die von Grimberg geleistet / seye geschenckt worden. Ottonis des Zweyten Briefe vermelden / er habe bekräftiget die Erbschafft des Klosters zu Gent / dem Schloß in Brabant / den Flecken Vervin, Fletersfele, Papingue, Bavingue, Gifensfele vnd Holtzen, welche noch in den Flanderischen Grängen zu finden seynd / angesehen ein grosses theil Flandern zu Brabant hat gehört / wie nicht weniger Hennegar / wo nicht ganz / jedoch der größte theil desselbigen. Dann in der alten auftheilung der Könige Caroli vnd Ludovici, im Jahr 1370 / befinden sich drey Graffschaffen in Brabant / als Cambray, Henault vnd Louvain. Sigebertus breitet sie auß bis an die Maaren der Stadt Tournay. Nunmehr siehet man Brabant durch die versamblung der alten benachbarten Völcker viel genawer eingezogen / dann so lang seine theil noch nicht davon weggenommen worden / so begreiffet es gleichsam mit einem Leibe das Landt der Nerviorum, Aduaticorum, Ambivaritorum, Pemaniorum, Tungrorum, Eburonum, Taxandrorum, Menapiorum vnd Morinorum.

Heutige
Gränge.

Heutiges Tags wird diß Hertzogthumb beschloffen gegen Aufgang von dem Bischumb Lüttich / gegen Mittag von den von Namur / gegen Niedergang von der Graffschafft Flandern / vnd gegen Mitternacht von den Holländern vnd Seeländern / von welchen es die Maas vnd Schelde abscheidet. Durch gedachte Flüsse / wie auch die Sabe vnd Tenere wird es ganz umringet / vnd strecket sich ober solche auch nicht weiter hinaus. Man rechnet 26 ober auß grosse vnd feste Städte: Ober diese seind noch andere / die ohne Maaren vnd Gräben seynd / vnd dannoch die privilegia einer Stadt haben. Das Hertzogthumb Limburg / die Graffschafft Dalem / neben der Herrschafft Falckenburg gehören vnter die Jurisdiction des Hertzogthumbs Brabant. Das Landt ist ober die massen Volckreich / sonderlich mit einer dapffern jungen Mannschaft / die Leib
Niederlandt.

Inwoh-
ner.

vnd Leben bey ihrer Freyheit darff auffsehen / versehen.

Man zweiffelt / ob dieses Landt mehr von Ausländischen als Inländischen Kriegen vnd Tumulten seye geberiet worden. Die Kriege so es in Frankreich / Teutschlandt / Engelland / Italien vnd Asia hat geführet / seind bisweilen wol gerathen / bisweilen haben sie einen unglücklichen außgang gehabt. Die Eroberung des Heiligen Landes vnd der Stadt Jerusalem hat man diesem Landt zu danken. Es ist auch berühmte von wegen der innerlichen Krieg / durch welche sie die Gelderer / Lütticher / Holländer / Flanderer / Limburger vnd Lützenbürger offtermahls bezwungen. Nach dem es auch die Waffen gegen die Engelländer ergriffen / haben sie die Könige widerumb in ihre Regierung eingesetzt / so daß sie offtermahls kaum ein Jahr ohne Waffen vnd Krieg ruhig gesehen.

Im Jahr 1175 hat durch ihre hülffe Henricus der König in Engellandt die Städte / so er verlohren / widerumb erobert. Anno 1202 ist Theodoricus von Hertzog Henrichen dem Grafen von Hollandt geschlagen / vnd gefangen genommen worden. Iohannes Hertzog in Brabant / hat im Jahr 1234 mit Sigfrid dem Bischoff zu Cölln / Renaut von Geldern / Adolpho von Nassau / Henrico von Lützenburg / vnd Valeran von Falckenburg einen Krieg angefangen / vnd dieselben überwunden. Anno 1237 haben die Brabänder dem Eduardo III, Könige in Engellandt widerumb zu seinem Reich verholffen / welche ihm auch hernach mit grossem Success wider die Gasconier / Britannier / Normandier vnd Spanier hülffe geleistet. Gleiches Glück hat mit ihnen gehabt Richard der König in Engellandt / wider die Gasconier; Philippus der König in Frankreich gegen Aragonien vnd Flandern, Iohannes gegen Engellandt / vnd Eduardus gegen die Schotten. Folgendes vnter Keyser Conrado ist die Stadt Lisbona durch die Brabänder den Saracenen abgenommen / vnd derselben in die zwey hundert tausend in die Flucht geschlagen worden. So bald sie von den Ausländischen Kriegen seind befreyet gewesen / haben ihre innerliche Kriege den anfang genommen: Dann als sich ein alter Groll zwischen den Brabändern / vnd denen von Grimberg erneuerte / ist die sache endlich zu einer öffentlichen Feldschlacht gerathen / in welcher die Brabänder ihren Hertzog / der noch ein kleines Kindt war vnd in der Wiegen lag / mittē in der Schlachtordnung zu höchst in der Wiegen an einen Baum gebunden / damit sie durch sein schreyen vnd weynen zur hertzhafftigkeit möchten bewegt werden / damit zu erkennen gebende / daß sie bey ihrem Landtsherrn leben



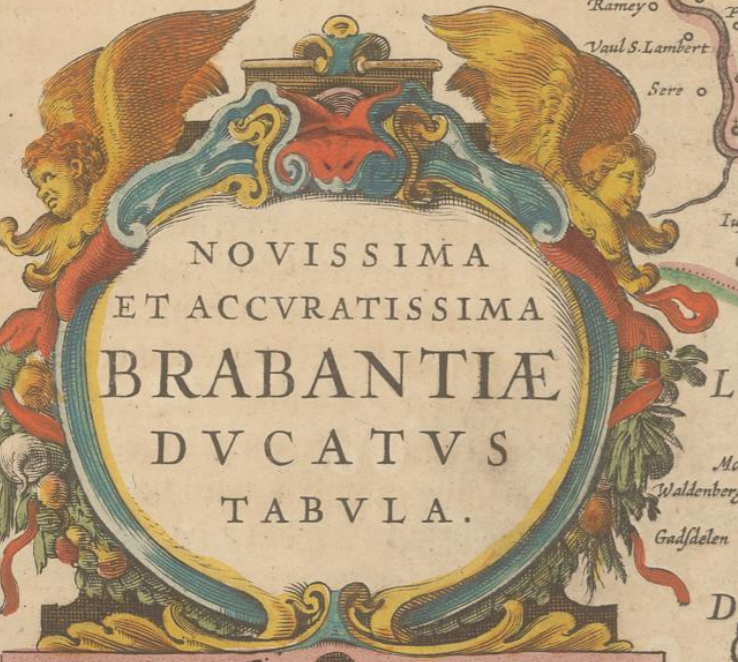
HANNONIÆ
PARS

LANDRIÆ
PARS



NAMURCENSIS
COMITATUS
PARS

LEODIENSIS
EPISCOPATVS
PARS



Beylant
HOL
Stryen
LAN
DIE

DEN BIES
BOS
PARS
t'Landt van
Gorcum
STICHTVRECHT

AMSTELODAMI
Sumptribus Ioannis Lanſoni



DVCATVS
TABVLA

GELDRIÆ
PARS

CLIVIÆ
PARS

20 30 40 50 60 70 80 90 100
10 20 30 40 50 60 70 80 90 100
10 20 30 40 50 60 70 80 90 100
10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

Occidens
Oriens
Septentrio
Meridies

Das Herzogthumb Brabant.

ben vnd sterben wolten. Gottfried von Bouillon hat die Griechen / Egypter / vnd ganz Palästina vnter seine gewalt gebracht / vnter welches außführung die Brabänder sehr grosse Thaten verrichtet haben. Ich könnte alhier ihre Capiteyn vnd Befelchshaber erzehlen / als die Pepinos, Martellos, Godefredos, Henricos, Iohannes, Philippos, Maximilianos vnd Carolos, welche die Soldaten angeführet vnd grosse Schlachten gewonnen / dessen die Schwabe / Sachsen / Bayern / Dalmatier / Longobarder / Sclavonier / Hunnen / Engelländer vnd Portugiesen gezeugen seyn / wie gleichfals auff 70 tausend Saracenen / die in Frankreich durch Martellum seind auff dem platz geblieben.

Städte.

Last vns nun kommen auff die Städte / deren gleich vorgemelt / 24 seynd / als Löwen / Brüssel / Antorff vnd Herzogenbusch / welche die fürnehmste vnd vor Häupter gerechnet werden. Diesen folgen Thienen / Lieve / Nivelles, so etwas geringer. Darnach Urscho / Bergen ob Soom / Megen / Breda / Diest / Mastricht. Die schlechte sein Steinbergen / Vier / Vilvorden / Gemblour / Judoigne / Hannuit / Landen / Halen / Sichen / Herenthals / Eyndhoven / Helmont vnd Grafe. Die Privilegia einer Stadt haben / seind Osterwoeck / Urscho / Turnhout / Hochstraten / Duffel / Walhem / Merckte / Esse / Beurne / Dussburg / Tsee Iusti Lipsii Batterlandt / Hülp / Wavre / Breine / Genap / Geel / Arendonck / Dormale. Der Dörffer / die mit Thürnen gezieret seynd / zehlet man vngesehr 700 / vnter welchen etliche fürnehme: als die Kirch S. Oderoye / Bortel / Rosendal / Hurel / Lillo / Grimbergen / Gaesbeck / Neves / Levedal / Besemal / Granendonck / Ruyck / Bouetersem / Tauce / Sombref / Gozelse / Hilverenbeck / Walwick. Brabant begreiffet auch die Herrschafft Ravenstein: In gleichem führet es herrliche Titel / als Marckgraffschafft des H. Römischen Reichs / das Herzogthumb Urscho / die Marckgraffschafft Bergen ob Soom / die Graffschafft Hochstraten vnd Megen / die Baronien Breda / Diest / Grimbergen / Ravenstein / Mastricht mit seiner zugehör / neben noch 11 andern / so darinnen begriffen seynd. Grimbergen ist nach etlicher fürgeben in zweyerley Regierungen abgetheilet.

Privilegien.

Die Privilegien des Lands seind herrlich vnd ansehnlich. Im Reich vnd den Reichstädten kan man keine Brabänder also bald vnd im anfang mit dem Recht zwingen / laut des Privilegii von Keyser Carolo IV, Iohanni III Anno 1349 ertheilet. Der Landtsfürst oder Herzog mag ohne zulassung der fürnehmsten Städte / vnter welcher Iurisdiction der orth gelegē ist / denselben der Geißlichkeit nicht schencken. Der Landtsfürst kan keinen Bürger oder Inwohner vnterhört verdammen / wann er nit zuvor durch einen Advocat sich für einem vollen Gericht defendiret

hat. Kein frembder mag zu der gemeinen ämpter verwaltung gelassen werden. Die Lehngüter seind ihnen erlaubet durch ein Testament zu vermachen. Das sagen ist überall / vnd jederman vergönt. Endlich wann der Landsherz seines geleisteten Ends vergessen / so siehet es ihnen frey denselbigen zu verwerffen / vnd einen andern an seine stell zu erwählen. Die ansehnliche Flüsse seind die Maas vnd die Schelde. Die Wälder als Conien / Saventerleo / Grotenhout / Grotentheist vnd Meerdal.

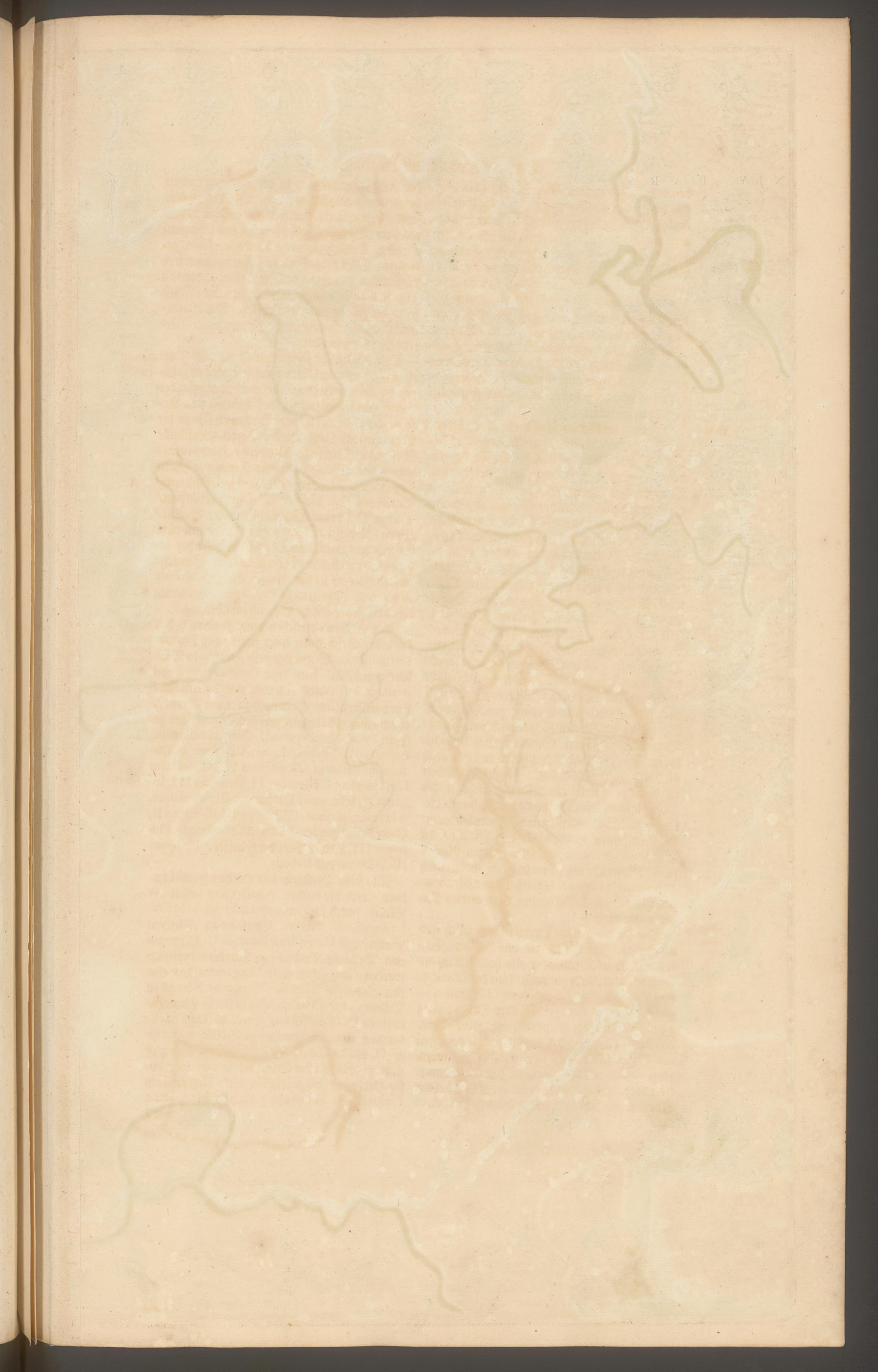
Das Politische Regiment ist in drey Partheien abgetheilet: Vnter die Geißlichen gehören die äbte / vnter den Adel werden gezehlet der Graff von Gemblour / der Herzog von Urscho / der Marckgraff von Bergen ob Soom: die Baronien als Diest / Breda / Bortel / Gaesbeck / Besemal / Petersem / Perweiss / Hochstraten / nunmehr ein Graffschafft / vnd Kenes / die Herrn von Uschen / Merckten / Berne / Geel / Lummen / Turnhout / Osterwoeck / S. Dekenroy / Walhem / Duffel. Der dritte Standt ist der vier Städte / Löwen / Brüssel / Antorff vnd Herzogenbusch. Durch das ganze Landt / auch für Gerichte / gebraucht man sich der Niederländischen Sprach / außgenommen in der kleinen Gegend Nivelles vnd Genap, ins gemein Pays Romain genant / gehet die Französische Sprach im schwang.

In den Brabändischen vnd sonderlich des Barlandi Geschichten liest man / daß Pepinus Carolomanni Sohn der erste Herzog in Brabant gewesen. Nun war Carolomannus von Brabone III dieses Namens vnd dritten Fürsten von Brabant / ehe es noch zu einem Herzogthumb war erhaben / entsprossen. Pepino seind gefolget Grimaldus, Pepinus II, Carolus Martellus, Pepinus III, Carolus Magnus, S. Ludovicus, Godefredus Barbatas, Godefredus II, Godefredus III, Henricus I, Henricus II, Henricus III, Iohannes I, Iohannes II, Iohannes III, Wenselaus, Antonius, Iohannes IV, Philippus I, Philippus II, Carolus Burgundus, Maria, Maximilianus, Philippus III, Keyser Carl der Fünffte / Philippus IV, Albertus vnd Isabella.

Nun seind Brabant / das Herzogthumb Limburg / vnd die andere Herrschafften jenseit der Maas / durch die Heyrath Ludovici de Malen, Ludovici de Nevers Grafen van Flandern Sohn / vnd Margarithæ Iohannis III Herzogen von Brabant Tochter mit Flandern vereinigt worden / angesehen diese Margaritha ihrer eltesten Schwester Iohannæ, Wenceslai Königs in Böhmen / der ohne Leibs Erben starb / Gemahl / in ihren Herrschafft succedirte, im Jahr 1406 / vermög eines außtrucklichen Privilegii Philippi II, dardurch dem Weiblichen Geschlecht außmangel Männlicher Erben die succession in dieses Herzogthumb zugelassen wird. Von solchem Ludovico de Malen vnd gedachter Margaretha ward

politisch
Regimēt.

Register
der Herzogen
in
Brabant.





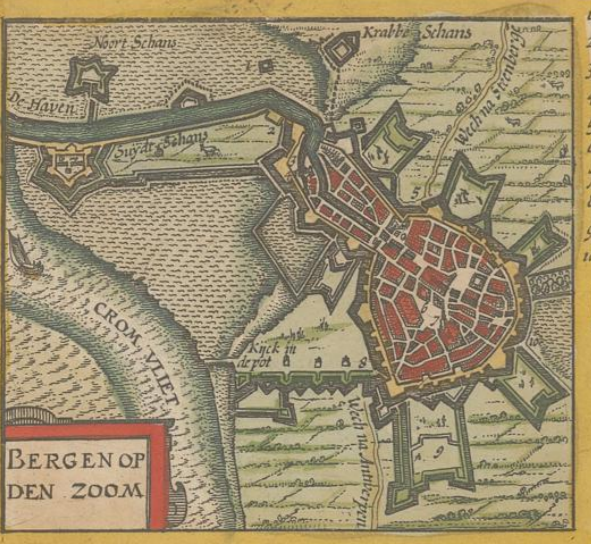
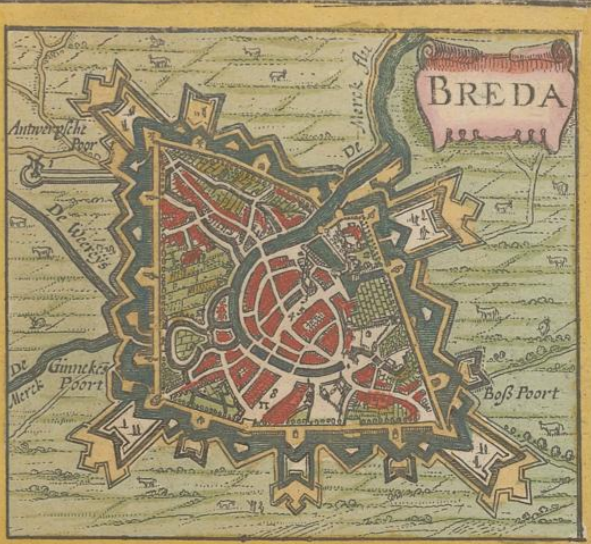
TABULA DUCATUS
BRABANTIAE
continentis
MARCHIONATUM SACRI IMPERII
et
DOMINIUM MECHLINIENSE
de novo accuratè emendata
et in lucem edita
Per
NICOLAUM I. PISCATOREM.

Millar Germanica 3 Duyghe Mijten van 25 in een grade
Hore inazis 4 Duyghe machende 3 Duyf Mijten
Gedruckt by Claes Janß Vißcher 1720





PARS SEPTENTRIONALIS BRABANTIAE, ET CIRCUMIACENTIUM PROVINCIARUM.

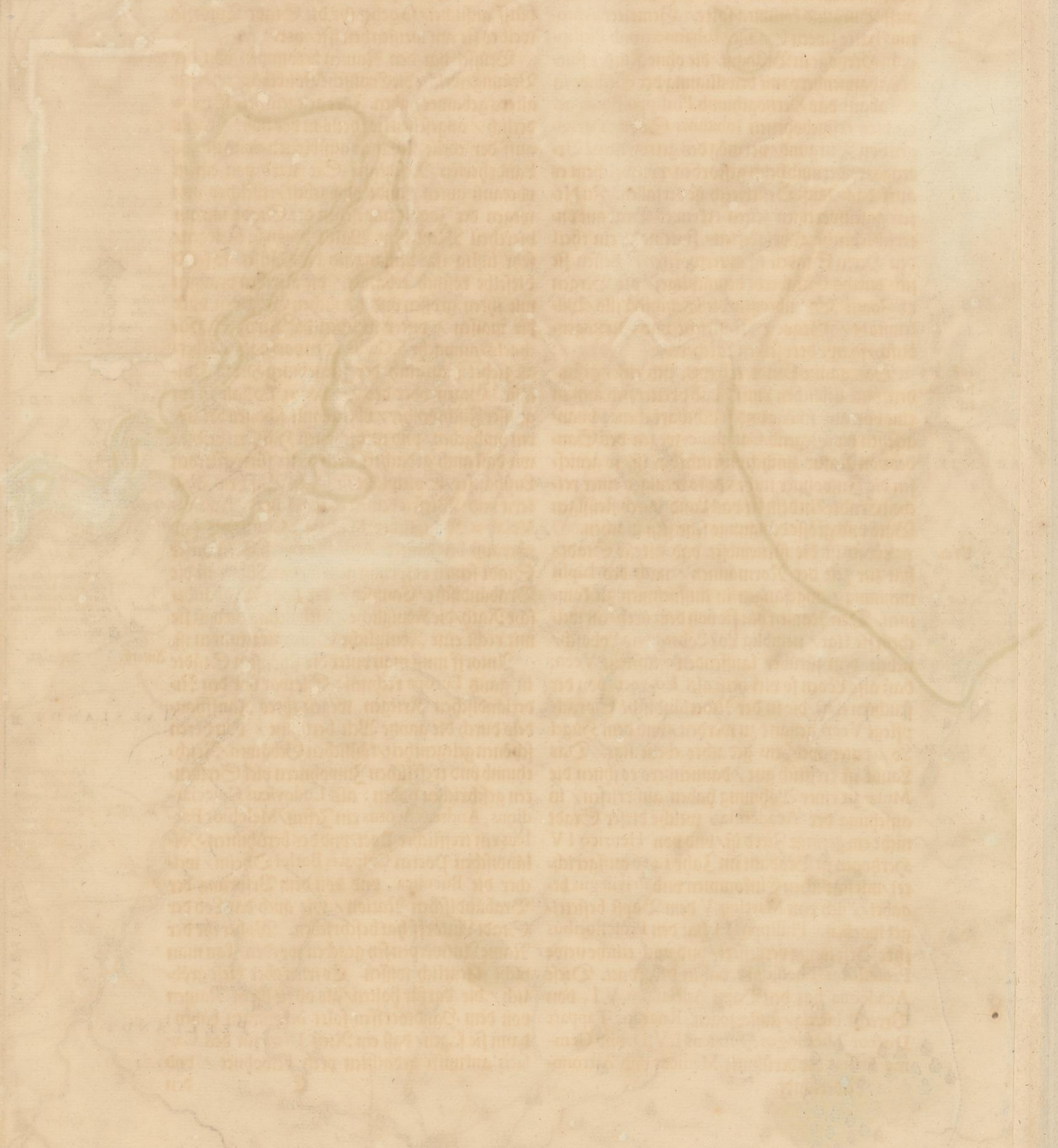


Explicatio notarum, hac Tabula, Belgica lingua. Hic in pagis Marchio Spina...

Drie gemeene mijlen 15 in een graet inhoudende yder mijl 2000 Rijnlantse roeden. Drie uren quans elck ure inhoudende 1600 Rijnlantse roeden.

Gedruckt by Claes Iansz. Visscher. Anno 1622.

- 1. i. Quartier van sijn Princelycke Excell. 2. i. Quartier van sijn Genade Gr. Cracht. 3. i. Quartier vande H. van Brederode. 4. i. Quartier vande Heer Engelen. 5. i. Quartier van Graef Willem.



The following text is extremely faint and illegible due to fading and bleed-through from the reverse side of the page. It appears to be a multi-paragraph document, possibly a letter or a report, but the specific content cannot be determined.

ward eine einige Tochter geböhren/ eben desselbi-
gen Namens / auff welche das Herzogthumb
Brabant/ Flandern/ vnd etliche andere Provin-
zen siehien. Diese nam zur Ehe Philippus Au-
dax, Herzog von Burgund/ Caroli V Königs in
Frankreich Bruder / mit welcher er vntern an-
dern Kindern Iohannem vnd Antonium gezeu-
get hatte/ deme der Vater mit Consent seines el-
testen Bruders Iohannis das Herzogthumb sol-
cher gestalt vbergab / wann keine Erben mehr
vbrig weren / daß das Herzogthumb widerumb
auff Burgund kommen solte. Gemelter Anto-
nius hatte zween Sohne/ Iohannem vnd Philip-
pum Herzoge in Brabant/ die ohne Kinder star-
ben/ dannhero mit bewilligung der Stände in
Brabant das Herzogthumb Philippo Bono, ge-
dachtes erstgebohrnen Iohannis Sohn/ Herzo-
gen von Burgund/ vermög des getroffenen Br-
trags/ widerumb heim gestorben/ von welchem es
auff das Haus Oesterreich ist verfallen. Zu die-
sen gegenwertigen zeiten erkennet Brabant un-
terschiedliche Obrigkeiten/ sintemahl ein theil
den Herrn Staden ist unterworffen / dessen sie
sich durchs Schwerdt bemächtiget / als Bergen
ob Zoom/ Steenbergen/ die Schanz Lillo/ Wil-
lemstadt / Grave / Mastricht vnd Herzogen-
busch/ sampt dero selben Meyeren.

Lufft vnd
fruchtbar-
keit.

Das ganze Landt erfreuet sich einer gesun-
den vnd lieblichen Lufft / vnd breitet sich auß in
eine vberaus schöne vnd fruchtbare ebene: vn-
angesehen die Gegend Campinie wegen des San-
des von Natur zimlich vnfruchtbar ist/ so genieß-
sen die Inwohner nichts desto weniger einer rei-
chen Erndte/ indem sie das Land durch fleißigen
Baw vnd grosse düngunge sehr feist machen.

Löwen.

Löwen ist die fürnehmste vnd älteste Stadt/
hat zur zeit der Normannen / nach des Lipfi
meynung / angefangen in auffnehmen zu kom-
men. Den Namen hat sie von dem orth/ an wel-
chem sie ligt / nemlich Lo/ Loberg vnd Lobosch/
neben dem fürüber lauffenden Fläßlein Veen,
daß also Löwen so viel heißt als Lo-veen, von der
feuchten ebne/ die in der Niderländische Sprach
pfllegt Veen genant zu werden / vnd dem Hügel
Lo / vnter welchem gedachte ebene ligt. Das
Landt ist trefflich gut / dannhero es ihnen die
Muz zu einer Wohnung haben außerlesen / in
anschung der Academia, welche dieser Stadt
nicht ein geringe Zierd ist/ vnd von Henrico IV
Herzogen in Brabant im Jahr 1426 auffgerich-
tet/ mit statlichen Einkommen vnd Privilegiis be-
gabet/ auch von Martino V dem Pappst bestetti-
get worden. Philippus II hat den Professores
ihre Besoldung verbessert/ vnd noch etliche newe
Professores Theologiae dahin verordnet. Diese
Academia hat den Pappst Adrianum VI, von
Vtrecht bürdig / außgezogen. Ruardus Tappart
Doctor Theologiae, Mudeus I. V. D. vnd Gem-
ma Frisius der berühmte Medicus vnd Astrono-
miderlandt.

mus haben sich alda auffgehalten. Der treffli-
chen Kirchen / Klöster vnd Conventen ist die
Stadt voll/ worunter die Kirch zu S. Peter/
vnd der Pallast am fürnehmsten. Sie war vor
zeiten ein Graffschafft / ist aber nunmehr das
Haupt vber das vierte theil des Herzogthumbs/
vnd hat vnter den andern Städten die ober stel-
le. Sie leistet am ersten die Huldigung/ vnd wird
ihr am ersten vom Landsfürsten der Eynd gethan/
hat auch in allen wichtigen geschäften das erste
Votum, außgenommen wann der König vmb
hülff ansuchet/ so gehet ihr die Stadt Antorff/
weil es sie am meisten betrifft/ vor.

Brüssel hat den Namen bekommen von der ^{Brüssel.}
Befestigung/ welche die Englische Völcker Senones für
alters gebawet haben. Ihre gelegenheit ist wun-
derlich / angesehen sie theils in der höhe / theils
auff der ebene sich weit außbreitet / vnd ist des
Landsherren Residentz. Sie wird von einem
vberaus guten Lande vmbgeben / welches von
wegen der Jagt / angesehen die Stadt nur ein
viertheil Meyl dem Walde Soignac entlegen/
sehr lustig ist. Anlangend die Häuser/ so seind
dieselbe köstlich erbawet / die Kirchen prangen
mit ihren grossen vnd herrlichen Gebäwen vber
die massen / vnter welchen die Kirch S. Mi-
chaelis/ nunmehr S. Gudilæ, den vorzug hat. Vber-
all siehet man auch der fürnehmen Herrn Pal-
läste. Gegen vber des Herzogen Pallast ist ein
grosser Fischweyher / vberall mit schönen Mar-
ren vmbgeben/ vnd mit schönen Häusern besetzt/
wie daß auch gedachter orth vieler fürtrefflichen
Lusthäuser/ Spielpläze/ lustigen Büschen/ Thä-
lern vnd Wiesen keinen mangel hat. Andreas
Vesalius Königlischer Medicus, Chirurgus vnd
vberaus berühmter Anatomicus hat in dieser
Stadt seinen vrsprung genommen. Alhier ist die
Brabändische Gankley / der hohe Brabändi-
sche Rath/ die Königlische Hoffhaltung/ so daß sie
mit recht eine Königlische Stadt zu tituliren ist.

Antorff muß man vnter die schönsten Städte ^{Antorff.}
in ganz Europa rechnen: Sie war vor den Ni-
derländischen Kriegen wegen ihres Kauffhan-
dels durch die ganze Welt berühmt / von deren
schönen gelegenheit/ köstlichen Gebäwen/ Reich-
thumb vnd trefflichen Inwohnern viel Scriben-
ten geschrieben haben: als Ludovicus Guicciar-
dinus, Andreas Scorus ein Jesuit/ Melchior Bar-
leus ein trefflicher Poet/ vnd des berühmten Hol-
ländischen Poeten Casparis Barlei Dheim / wel-
cher die Bucolica, vnd von dem vrsprung der
Brabändischen Nation / wie auch das Lob der
Stadt Antorff hat beschrieben. Woher ihr der
Name Antwerpen sey gegeben worden/ kan man
nicht eigentlich wissen. Es irren aber diese gröb-
lich / die dafür halten/ als ob sie ihren Namen
von dem Handwerffen solte bekommen haben:
dann sie sagen/ daß ein Rieß Druo für des Cæ-
saris ankunfft gedachten orth bewohnet / vnd
den

Das Herzogthumb Brabant.

den fürüber reysenden/ die ihm den halben theil ihrer Güter nicht oberliffen wollen / die rechte Handt abgehawen / vnd in die Schelde habe werffen lassen. Von welcher Fabel in den Orginibus Antwerpiae Carolus Scribonius also schreibt: Etliche wollen/ daß Antwerpen den Namen von dem Handwerffen bekommen; vnd damit es an keinem beweis ermangeln möchte/ so haben sie vngesehr einen Riesen gefunden / dessen Zahn viel grösser dann einer Handt breit gezeiget wird. Als er nun schon solcher Zahn 32 gehabt hette/ wie groß muß dieser Mundt gewesen seyn? Man rechnet die gemeine länge eines Menschen auff 6 Schuh / vnd den Schuh auff 4 Palmos, vnd einen Palmum auff 4 Daumen: so daß die ganze länge sich auff 24 Palmos oder Handtbreiten belauffet. Nun laß vns dieses Riesen größe ein wenig außrechnen: Gesezt daß seine Zahn seind zwo Handt breit lang gewesen / welches das 12 theil ist eines Menschen/ so muß der Riese nach außweisung der proportion zum wenigsten 96 Palmos, das ist / 16 Elen / oder 24 Schuh sein lang gewesen. Goliath war vermög der H. Schrifft nur 6 Elen vnd einer Handt breit hoch / oder 9 Schuh vnd einer Handt breit. Dieses ist auch noch an vnserm Riesen gedencwürdig / daß der Zahn / den man sehen lasset / in die 16 Unken wiegt / da doch der grösten Zahn eines Menschen ober ein Drachman nicht schwer ist; nun wiegt ein jegliche Unk 8 Drachmas / vnd müste also dieser Zahn 128 Drachmas wiegen. Wann wir nun nach dieser proportion den vbrigen Leib vnser Riesen wollen außrechnen / wo solt es hin kommen? dann wann ein Mensch / dessen Zahn ein Drachman wiegt / 6 Schuh lang ist / wie lang ist der / dessen Zahn 128 Drachmas wiegt.

Antorff ist in einer schönen grossen ebene auff der rechten seiten der Schelde / da der Fluß sich nach dem Nordwesten drehet / vnd das Herzogthumb Brabant von der Grasschafft Flandern

abscheidet / gelegen. Gedachter Fluß ist so tieff vnd breit / daß auch die grosse geladene Schiff biß zu der Stadt kommen / vnd am Krahn auff dem Werff die Güter aufladen mögen. Acht fürnehme grosse Canalen seind auß der Schelde in die Stadt geführet / auff welchen die grosse Schiff gleichmässig darein können gebracht werden. Der gemeinen Häuser seind 52 / worunter die grössste das Rathhaus vnd die Börse / da die Kauffleuth sich alle Tag pflegen zu versambeln. Nicht wenigens seind alda bey die 50 Kirchen / Klöster / Conventus, vnd andere dergleichen örther der Gottesfurcht zugeeignet. Im Jahr 1567 ist Franciscus Sonius der erste Bischoff dieser Stadt worden / deme in der ordnung nachfolgten Levinus Torrentius von Gent / Iohannes Miræus von Brüssel / vnd Iohannes Malderus.

Innerhalb etlichen Jahren haben die Jesuiten eine ober die massen köstliche Kirch von weissem Marmelstein alda gebawet / vnd mit dem kunstreichen Gemählde Petri Pauli Rubens des fürtrefflichen weitberühmten Malhers / vnd Raths der Erzhertzogin gezieret.

Sie ist nicht allein eine Reichsstadt / sondern auch die Markgraffschafft des H. Römischen Reichs / vnd deswegen mit statlichen privilegiis versehen; In gleichem ist sie das Haupt eines vierten theils in ganz Brabant / welcher Iurisdiction Bergen op Zoom / wie auch Steenberg (welche die Herrn Staden nun einhaben) vnd dann Breda / Tier / Heerentals / so ehe nach Antorff / als an die Brabändische Cantzley appelliren, seind unterworfen.

Was von Herzogenbusch zu melden / soll der Günstige Leser in seiner eigenen Beschreibung finden / derowegen vnnötig geacht / dessen hier zu gedencen.

Der vbrigen Städte beschreibungen seind bey Guicciardino vnd andern zu finden.

Das erste theil von Brabant / dessen Hauptstadt ist

Löven.

Brabant wird in vier Herrschafften getheilet / welcher Namen von den fürnehmsten Städten genommen / als Löven / Brüssel / Antwerpen / vnd Hertogenbusch.

Vorzeiten
eine Graf-
schafft.

Löven ist vorzeiten eine Graffschafft gewesen / dessen Gedächtnuß von dem Jahr vnsers Herrn vnd Heylands zwey hundert kan bengebracht werden. Etliche wollen / daß es vorzeiten ein Herrkogthumb / vnd habe dem grössten theil von Brabant sein Recht gegeben / daher die Fürsten den Titul der Grafen von Löven an sich genommen / biß Godefridus Barbatius geregieret / welcher / nach dem das Landt grösser worden / hat nachgelassen sich des Gräflichen Tituls von Löven zu gebrauchen / vnd genommen den Namen Brabant / folgendß nach versetzung eines Buchstaben / Brabant. Biewol es nun heutiges Tags die Dignitet nicht mehr hat / so ist es doch gleichwol die Hauptstadt des ganken Herrkogthumbs Brabant / vnd das Haupt von allen vier Herrschafften / vnd leuchtet andern Städten an Würde weit vor / sintemahl Löven vor allen die erste / so ihrem Herrn oder Fürsten den End der getrewlichkeit / desgleichen der Fürst an sie erslich schweuret / leisten thut: Auch hat sie in gemeinen Landts geschessenen das erste Votum / außgenommen des Königs begehrende Steworen / worinnen Antwerpen seines grossen Reichthums halben den vorzug hat / vnd den Sentenz außspricht / darumb sie auch für die allererste vnd älteste der Städten in Brabant gehalten wird. Diese nachfolgende Städte / als Thienen / Lewin / Gemblach / Diesheim / Hale / Sicheim / Judon / Hamut / Landen vnd andere Städtelein erkennen sie vor ihr Haupt / deren etliche nach Löven / von dannen zu der Sanktley von Brabant / andere aber erslich vnd ohnmittelbar zu derselbigen Sanktley appelliren.

Städte.

Thienen.

Thienen oder Tillemont ist gelegen am Fluß Geten / welcher nicht weit darvon seinen vrsprung nimpt / vnd zwischen selbiger Stadt durchfließt / von dannen er sich wider nach Halen schwinget / vnd endlich in die Demer stürzet. Sie ist von Löven drey Meylen gelegen / auch einer zimlichen weite vnd größe / in massen es vorwenig zeiten einen grossen Namen gehabt / vnd floriret an vielen Kaufmanschafften / welches da-
Niderlandt.

her abzunehmen / dieweil sie zum dritten mahl erweitert worden. Ja etliche vermeinen / daß Thienen die vierde von Löven zu rechnen / eine der fürnehmsten Städte von Brabant gewesen sey: Sie ist aber zum offtern von vielen schädlichen Kriegen / so zwischen den Franzosen vnd Lüttichern färgesfallen / auff das höchste ruinirt vnd also vergeringert / daß sie auch an vielen vnterschiedlichen orthendurch ihre Inwohner nicht bewohnet worden. Sie hat ober diß ein herrliches denckwürdiges Collegium der Canonico- rum / welches vnter andern dreien Capitalen den fürnehmsten Platz hat / vnd mit vielen herrlichen Privilegien begabet ist. Sie begreiffet sehr nahe eine Stunde gehens in dem Bezirk / ihre Markren seind mit vielen Spiken gezieret: Der Fluß / so dar zwischen durchläufft / hat zwölff Brücken: drey gemeine Brunnen seind in der Stadt / sechs inwendige Pforten / außwendig aber vier. Endlich hat sie auch sieben Märkte.

Lewin ist gelegen bey dem Fluß Gese / welcher ^{Lewin.} nächst darben in die Gete fließt. Es ligt von G. Truyen eine Meyl / vnd von Thienen bennaher zwo / ist ein fast Städtelein / wol versehen gegen des Feindes Anlauff / dieweil es auff den Gränzen ligt / vnd an der Lütticher Landt stößet. In ihr ist zu finden der grosse Priorat des Augustiner Ordens / welcher Prior ist von den 12 Vorstehern in Brabant.

Diesheim ligt an der Demer / vnd hat ein ^{Diesheim.} groß Gebiet vmb sich / ist sonst auch ein zimliche Stadt / wo man viel Tuchs machet / vnd andere Commerciën getrieben werden: Sie ist fürtrefflich von wegen eines Baronats / anseho aber ist sie vnter dem Commando des Prinzen von Branien / wessen Vorältern sie durch eine verwechselung mit dem Hertogen von Cleve / gegen der Stadt Sittart getroffen / an sich gebracht.

Gegen Gemblach / sonst in gemein Gem- ^{Gemblach.} blours genant / ist vorzeiten eine Graffschafft gewesen / aber mitler weil ist sie zu einer Abtey worden / dadurch sie die vorige Dignitet verlohren. Ihr Abt ist vnter dem Adel der fürnehmste / vnter den Vorstehern von Brabant der letzte so seine Sentenz sellet / ist zugleich ein Geistlicher vnd Weltlicher Herr. Es gedencket Platina dieses Herrn / welche Wort also lauten: Dieses Ober-

f

sten

Löben.

sten Priesters verdiensten soll ich auch billich zu schreiben oder hinzu setzen dem heiligen vnd Edelen Fürsten von Lothringen/Vigibertum, welcher das Kloster von Gemblach mit seinen Einkosten vnd Wercken in kurzer zeit auffgerichtet.

Hale. Hale / so von den Lateinischen Halena genant wird / ist gelegen an dem Fluß Gete / ligt von Lewin zwo / von Landen aber vier Meylen: vnd weil es an die eusserste Gränzen von Brabant scheußt / auch sich nicht weit von dem Lütticher vnd Geldrischen Gebiet erstreckt / ist es zum offtern durch Krieg erbärmlich verderbet worden: damit es aber zu der vorigen blühte wider kommen könnte / ist es mit vielen Privilegien von den

Judon. Judon / welches man auch Geldernach heist / ligt am Wasser Wie / vnd von Gemblach vier Meylen / an welchem orth ein altes Gebawe eines Schlosses zu sehen ist / auff welchem / wegen der schönen vnd saubern Luft / vorzeiten die Fürsten ihre Kinder haben lassen auffziehen.

Hanut. Hanut ein altes Städtlein / allenthalben mit herrlichen schönen äckern ombgeben / ist mehr dan zwo Meylen von Judon gelegen.

Landen. Landen ist eine vnter den Städten von Brabant die allerälteste / vnd ligt zwo Meylen von Hanut.

Löben. Nun folget die Hauptstadt Löben / eine Mutter von den dreyen Herrschafften / welche Stadt (wie der grosse Lippius bezeuget) bey der Rommanner zeiten auffgebarret worden / nimpt ihren Namen von dem orth da sie ligt. Es ist hier ein Hügel (spricht er) so zugleich mit Laub vnd Buschen ombgeben / welchen sie jetzt nennen Lo / Loberg vnd Lobosch: Bey welchem orth eine ebene ligt / den die alte Sprach Veen genant hat. Daher dieser Platz den Namen bekommen Veenen, so örther seynd / da man Türff außgräbt vnd für Holz brennet. Man hat auch vor etlichen Jahren gespüret / daß auch dergleichen art Erde in der Martinensischen Gegend zu finden.

**Ursprung
des Na-
mens.**

Ist derowegen Löben / oder (wie die wahre vnd alte Sprach hat) Loven / als wann man sagen wolte Lo-ven / dem feuchten Platz Loe vnterworffen. Die Lateiner aber haben hieraus Lovanium gemacht / der Französischen Sprach Lovain am meisten folgend. Es seind etliche die da wollen / daß diese Stadt den Ursprung ihres Namens von dem Niderteutschen Wort gelehnet Loven / welches ist auff Hochdeutsch Loben: vnd selbiges daher / weil auff eine zeit in einem Tempel / so dem Marti (wie sie wollen) dedicirt, der Gott des Kriegs gelobet wurde. Andere seind einer andern meynung vnd sagen / daß vorzeiten die alte Völcker Levaci vnd Grudii allhie ihren Wohnplatz gehabt. Es sey dem wie ihm wolle /

sie ist eine alte Stadt / auch am alten Schloß sonsten herrlich / welches / wie die Inwohner sagen / ein Werck ist / so von Keyser Julio selbst dargesetzt worden. Sie wird von dem Fluß Dili durchflossen: in vnd aussen der Stadt werden an den nähesten Hügeln einige Weintrauben gelesen. Sie ist zum offtern außgeleget worden / vnd der Maxren letzte Umbkreß angefangen im Jahr dreyzehnen hundert ein vnd sechzig. Sie ist zehen Fuß grösser dann Gent / acht Fuß dann Lüttich / außgenommen die Vorstadt / auch ist sie acht Fuß grösser dann Lutetia, achzehen Fuß grösser dann Gölln. Inwendig der Stadtmawren hält sie im Umbkreß sechs Italianische Meylen / die abzugehen muß man zum wenigsten zwo Stunden haben. Darneben hat sie auch inwendig der Mawren grosse Wiesen / anmühtige Weingärten / sonsten andere grosse vnd sehr fruchtbahre Gärten: auch kleine Hügel / Thäle / Büschlein / Wässer vnd andere dergleichen nutzbarkeit / so zum Leben des Menschen dienlich / wie dann sehr weißlich vnd nicht ohne sonderbaren Verstand ihre Voreltern die Stadt zum Sitz der Göttinnen Musarum außerevohlet haben. Hat auch ohne diß sehr treffliche Adelige Kirchen / Klöster vnd andere Conventen Gebaw. Vor allen leuchtet die Kirch des H. Petri an grösse vnd herrlichkeit. Das Rathhaus ist mit einer sonderlichen Kunst gebawet. Andere Häuser sehr ordentlich vnd profitlich gesezt: Aber das dieser Stadt am meisten einen weitberühmten Namen machet / ist das hochlöbliche an aller Kunst vnd Gelehrtheit außleuchtende Athenäum, die hohe Schul / vnd darzu (so ober zwanzig seynd) die schöne Collegia, bringen ihr auch keinen geringen Schein / so von vielen Hochgelehrten vnd bewehrten Doctorn seind gebawet / vnd mit herrlichen Gesezen bekleydet / in welchen Collegien die gelehrte Leuth allerhandt Facultates oder freye Künste profitiren vnd lehren. Vnter diesen Collegien haben vier den vorzug / so zu vier herrlichen Pädagogien seind destiniert vnd versehen / in welchen gelehret werden die Künste der Wissenschaft / vnter dem gemeinen Wort Philosophia begriffen. In den andern offenen Schulen (so in gemeiner Sprach Hallis) wird die Theologia, das Geißt vnd Weltliche Recht sampt der Medicin profitirt. Daher auß solchem Athenæo viel / so wol an Gelehrtheit als Tugend vnd Ruhm / herrliche Leuth jederzeit entsprungen / vnter welchen ist gewesen Adrianus der IV, Paps zu Rom / von Brecht bürtig / welcher / ehe er zur Dignitet des Cardinalats ist kommen / hat er etliche Jahr zu Löben studiert / da er auch ein Cantlers Ampt vertreten / hernach des Keyfers Caroli V Pädagogus worden. Diese

Die hohe
Schul von
Löben.

Academi

Löven.

Academi ist gestiftet worden im Jahr 1426/ vnd auß begehren des Niderländischen Adels vom Herzog von Brabant / Iohanne dem IV, welcher der allererste gewesen / so solches Adeltliche werck geschmücket / vnd mit gelehrten Leuthen besetzt hat: Vnd nicht allein solches mit ewigen Einkommen begabet / sondern auch mit andern herrlichen Privilegien / so von Paps Martino dem fünfften dieses Namens zu Rom approbirt, allgemach belehnet. Es bezeuget Lippius, daß er verstanden habe / daß Engelbertus von Nassaw / so zu der zeit ober die massen in Gnade bey dem Herzog von Brabant gewesen / der erste anfanger hiervon solte gewesen seyn / vnd selbigen Ioan- nem zu solcher Academi auffzurichten / zum höch- sten gedrungen. Das Diploma aber hierüber ist gegeben vnd gezeichnet im Jahr 1425 / welches in sich hielte eine grosse gewalt allerley Geschlechter von freyen Künsten zu lehren / gelehrte Leuth zu gebähren / vnd solche mit Ehr vnd Titeln zu ver- ehren: Allein die Theologia, sonsten ein Mutter vnd Königin aller wissenschaft außgeschlossen. Was aber hierin der Paps Martinus geweigert / solches hat bald hernach annuirt vnd gestattet Eugenius der Vierdte / nach dem fünfften Jahr / als die hohe Schul auffgebawet gewesen / die weil wegen dieser sachen zum selbigen Paps Euge- nio, Philippus der Gute genant / zu der zeit Fürst in Niderlandt / seine Legaten gesendet hat.

Diese Academia zu regieren ist vorgefetzt ein Rector ein halb Jahr lang / vnd dessen dignitet vnd Würde ist also beschaffen / daß nicht allein alle Studenten / sondern auch der Stadt Magi- strat vnd sonsten die ganze Stadt ihn allein ver- ehren vnd auff ihn sehen. Sein fürnehmstes Ampt ist / daß alles recht vnd in guter ordnung diese offtgemelte Vniversitet regiert / auch alle der selbigen ämpter vnd zierde in acht genom- men werden. Dieser sagt mit dem Academischen Raht / so wol in Bürgerlichen als sonsten Cri- minal sachen / ja den Studenten selbst das Recht.

Becani
Zeugnuß.

Der hochgelehrte Becanus sagt vnter andern in seinem ersten Buch Advaticorum von selbi- ger Stadt Löven also: Löven hat so wol inwen- dig als in den Vorstädten schöne mit Wasser bes- sprengte grüne plätze oder Wiesen / vnd von den höchsten dieser plätze richten sich auff etliche mit Weinreben gepflanzet / andere mit kleinen Büsch- lein von der Natur bekleydet / etliche mit Bäu- men gepflanzet / andere von allerhandt Früchten fruchtbar. Solche kleine Hügel vnd annühtige örther (sagt er) hat Löven mit Rom gemein / doch dergestalt / daß / wann ich mit meinem Vrtheil den Sententz solte fellen / Löven an annühtig- keit vnd lustigkeit der Stadt Rom weit fürge- Niderlandt.

het. An keinem orth der Welt / wann ich die Warheit sagen solte / haben die Göttinnen der freyen Künste ihnen ein bessers Domicilium oder Sitz erwehlen können / als an demselbigen orth. Es mögen conferirt oder vereinigt werden alle hohe Schulen theils in Italien / theils in Hi- spanien / Franckreich oder Teutschlandt / so wird doch keine gefunden / die dieser Vniversitet gleich könte geschicket werden. Ich bin eine zeitlang zu Paris / Orleans / Poitiers / London / zu Bour- deaux vnd an dem allerlustigsten orth in ganz Franckreich / zu Angers gewesen. Ich habe Pavey gesehen vnd in selbigem die Academi. Ich habe mich zu Bononien eine zeitlang auffgehalten / wie auch zu Padoua, Mantua, Florentz / Rom vnd Neapolis. Teutschlandt habe ich auch zum theil durchreyset / theils seine gelegenheit von andern verstanden: aber solche Städte so ich annoch ge- sehen / seind Löven wegen des orths gelegenheit nit zu vergleichen. Die weil ich gleichwol die für- nehme besucht / als München / Augspurg / Blm vnd Golln / daß ich der andern geschweige. Sala- manca in Hispanien obertrifft an größe alle hohe Schulen in ganz Europa, doch so weicht selbige Löven / was angehet ihren süßen angenehmen ort vnd platz. Valladolid auffer der Stadt ist sehr lu- stig / insonderheit da es sich nach dem Fluß Vitur- gis lencket / an welchem ich zum offtern mein Leib vnd Gemüt zu ergehen / bin biß nach Cimancas spaceret / als ich zu der zeit am selbigen orth mein Leben auffhielte: sonsten hat es zwey Col- legia, die Königlich Gebawen wol mögen ver- glichen werden: Doch alle diese zusammen ge- rechnet / haben kein platz bey der lieblichkeit der Stadt Löven. Die Schul zu Löven (wie Adria- nus Barlandus schreibet) hat ein Haupt / einen Prinzen / welchem alle in selbigem gehorsam lei- sten / diesen nennen sie Rectorem, dessen Ampt ist das Recht zu sprechen / die Privilegien zu verthe- digen / vnd die jenigen / so vbel gethan / mit Schul- recht oder Straff zu verfolgen. Wann er außge- het / gehet vor ihm her der Academische Stab- träger / welchen sie den Pedellen nennen / deme folgen die andere Diener. Was vor grosse Ehr selbigem angethan wird / ist daher abzunchmen / daß die Bürgermeister / Magistrat vnd andere hochgelehrte Leuth / auch alle andere / was für Gradum sie haben mögen / ja selbst die Obri- sten der Academi vor ihm auffstehen vnd auß dem Wege weichen / da er in gehet. Wann dersel- bige zu einigen Comitien / die dann des Jahrs durch auff eine gewisse zeit bestimpt werden / ge- het / so wandern etliche Academische Stabträ- ger vor ihm her / deren jeder einen vergüldeten Stab in seiner Handt hat / vnd vor ihm her trä- get / so ein zeichen der höchsten Ehr ist. Es seind noch

Löwen.

Offene de. noch andere würdige örther zu Löwen zu sehen/
ccr. als das Xenodochium, so sehr reichlich begabet/
in welchem etliche Weiber seynd / die den Kran-
cken so wol mit Hülff als Trost/ auch was ein je-
der zu essen wegen seiner Kranckheit begehret/
beyspringen/ vnd in allem behülfflich seyn. Auch
ist noch ein Haus würdig zu sehen / das an Emi-
nenz keinem Fürstlichen Hoff weicher / so Vapst
Adrianus der Sechste des Namens / als er noch
in geringen ämptern verfirere. hat auffbauen las-
sen. Inwendig der Stadtmauren hat es ein
Garthausen Kloster an einem orth / so von allem
Tumult vnd Frequenz befreyet ist / also / daß die
Münche kein Einödiger orth hetten vor selbiges

findenkömen: von welcher Garthausen sagen die
frembden / daß sie von solchem Orden kein herr-
lichers Kloster jemahls gesehen: Bis hieher Bar-
landus. Die Jesuiten haben auch ein Collegium
allda/ welches vorzeiten von einem von Antwer-
p. n/ Adriano Adriani im Jahr 1555 angefangen:
Diesem angefangenen Werck ist auch zu hülff
kommen Herr Elias Schore / geheimer Rath in
Brabant (wegen seiner güte vnd frengbigkeit ge-
gen die Armen ewiger Gedächtnuß würdig) vnd
hat grosse Häuser darzu gegeben/ vnd nach diesem
Elia, Gualterus Ranlelius zu S. Peter Canonich/
vnd der H. Schrift Licentiat / hat das seinige
mit gleicher frengbigkeit hierzu gethan.



Das ander theil von Brabant/ dessen Hauptstadt ist
Brüssel.

Hät den
Titel einer
Vice-
Grafs-
schafft.



Woher
der Name.

Wasser-
leitung.

Jewel Brüssel / als etliche wollen / keine Vice-Grafschafft ist / so führet es dannoch einen alten Titel der Vice-Grafschafft mit etlichen prerogativen oder besreyungen gezieret / nicht anders als Antwerpen / Gent / Ipern vund andere örther. Dahero der Vice-Graff von Brüssel aufferhalb des Titels vnd etlicher freyhei-

ten kein Recht in selbiger Stadt hat / gleich denen / welcher prerogativen sich auch der Burggraff von Antwerpen gebrauchet. Nähest gemeltem Antwerpen ist sie die fürnehmste Stadt in ganz Brabant. Sie hat ihren Namen von einem Schloß / so etwa die Senones, Völcker auß Engelland / welche von dar / vmb Frankreich zu beleydigen / außgegangen seynd / gebawet haben. Diese Stadt ist theils in der ebene / theils an der höhe so wunderbarlich gelegen / daß man sie zu eines Fürsten Sitz würdig befunden / in massen gedachte ebene allenthalben mit einer glückseligen Gegend vmbgeben / welche sich so wol ober als vnter derselben Stadt durch sehr lustige Wiesen außbreitet / die anmühtig zu schawen / vnd sich auff etliche Meylen wegs erstrecken / der gestalt / daß niemahlen einiger mangel an Futurung vnd andern sachen zur Hoffhaltung nöhtig / verspüret werden können : wiewol es geschehen / daß auff eine zeit allhie sieben gekrönte Häupter seind gesehen worden / als Keyser Carolus V, König Philippus sein Sohn / Maximilian König von Böhmen / mit seiner Gemahlin Königin / Heleonora Königin von Frankreich / Königin von Ungarn Gubernierin / vnd auß Africa König von Belexia, zu geschweigen des Herzogs von Schwaben / der Herzogin von Lothringen / auch viel anderer Herzogen / Markgrafen / vnd dergleichen verscheiden Nationen Fürsten / welche zum allergeringsten 8 oder 9000 Pferde bey sich hatten. Auff der andern seiten ist ein Wald 1 viertheil meyl wegs gelegen / so wol an Königlicher Jagt / als Holz herrlich vnd genüchlich / der mit vielen Abteyen vnd Klöstern vmbgeben / vnd allenthalben von vnzähllichen schönen Brunnen durchflossen wird / auch sonst wegen fruchtbarer Däumen angenehm vnd lieblich ist / welche bey einander gesetzt / theils des Himmels Lufft säubern / theils die vmbz vnd anfließende Wasseradern vberaus verfrischen. Es fleust die Sinne durch diese Stadt / neben welcher sie noch einen schiffreichen Fluß hat / so mit grossen kosten vnd mühe von selbiger Stadt ab / bis nach der Küpel geleitet / daher / wann die zu Brüssel wollen abfahren / können sie mit ihren Schiffen durch diese sehr bequäme Wasserleitung bis in die Küpel / vund auß derselben in die Schelde kommen / vnd also gar in das Meer hinein lauffen / welches nicht sonder grosse nutzbarkeit vnd Gewinn der benachbarten geschichet. Daher diß schöne Werck nicht allein eines solchen Fürsten / sondern auch eines Keyfers würdig ist. Vnangesehen man daran grosse Vnkosten gewendet / die sich auff 500000 Kronen belauffen / so ist dennoch hierzu ein Berg von mittelmässiger größe zerspalten / vnd so viel Erde / als gemelter Berg vmb sich begreiffet / außgehawen worden: Auch hat man viel Bächlein / welche sonst die Wiesen vnd das herümbliegende Lande benehen / in diesen Graben geleitet / damit er nicht von einigem Schleim oder Sande verstopfet werde. Ohne diß alles ist ein Werck inwendig / welches 5 Vorschüß oder Schluszen hat / vmb deren effecten vnd wirkungen halben mit sonderlichem Verstande vnd fleiß erfunden worden / daß man des Wassers so viel kan zu- vnd ablassen als man selbst wil / damit es nicht etwa häufiger weise auff die eusserste Schlusze zutringe / vnd also einige Ge-

fahr verursache: Sincemahl zu anfang der Stadt Brüssel / wie auch dieses Grabens / das Wasser sich vber die 40 vnd mehr Fuß in die höhe erstieget / als es im ersten aufclauff gehabet hat. Der anfänger solches fürnehmen Wercks (dann zu den Zeiten Margareta von Oesterreich des Keyfers Base / war allbereit dasselbe von ihren Voreltern angefangen vund erz dacht) ist gewesen Ioannes Loquenginius, Ritter vnd Herz zu Loquenheim / Berchem vnd Coquelberg / der Stadt Brüssel Schultheiß / auff ihrer Sprach Amman. Auff 4 Meylen nähest hierbey ist Löven / nach Mitternacht gelegen. Die Stadt Brüssel aber ist sehr Erdreich / vund mit doppelten Mawren vmbgeben / nach Auffgang in solchem Umbkreiß ist sie mit einem Fürstlichen Hoff vund Weyher gezieret / neben sonst vielen Adelichen vnd Bürgerlichen Häusern / Gärten / Wiesen / Baumgärten / ja auch an etlichen örthen mit Ackerfeldt / welche alle dieser Stadt keine geringe anmühtigkeit geben. Die Aufwendige Mawren / so 2000 schritt im Umbkreiß enger als die von Löven / seind angefangen im Jahr 1357: An vielheit aber der Gebäwen vbertrifft Brüssel / Löven. Dieser Stadt Magistrat wird Jährlich von dem Fürsten selbst creirt, vnd genommen auß vorgesagten Familien, deren Geschlechter Namen von beyden seiten diese seynd: Von Lserodolph / Lserhug / Schleusen / Eavenberg / Lserert / Rojenbeck / Steinweg. Solchem Raht wird beygesetzt ein Vice Bürgermeister / neben noch sechs ansehnlichen Männern auß allerhandt Werckmeistern gekohren / welches man auch in anderer Policey vnd Gemeiner Gülden administration pflegt zu halten / denen sechs Schultheissen präsidiren, theils von Adelichen Personen / theils auß der gemeinen Stamm erwelet. Es werden allhie auch sonst viel herrliche heilige Gebäw gesehen / an Kirchen / vnd andern so zu heiligen Wercken verordnet. Das Rahtshaus ist der h. Guldilien, vorzeiten aber dem h. Erzengel der Stadt Patron geheiligt. Ingleichen findet man allda die Kirch des h. Ioannis, welche vnter allen den fürnehmsten Namen hat / auch an Alterthumb vnd kunstreichen Wercken vorleuchtet: selbige ist vom Pappst Innocentio dem 1 I dieses Namens consecrirt worden / der diese Provinzen selbst vnsitiret vnd besuchet hat. Vber diß seind allhier noch viel andere grosse Palatten. laticia, als erstlich der Rahtsherren Sitz / mit einer schönen spizen gezieret / darnach des Königs Gebäwe / welches / ob es schon nicht vollendet / dennoch wegen seiner gelegenheit sehens würdig ist / zu welchem ein schöner Weyher gebawet / vnd mit Mawren allerseits vmbgeben / welches sich zu der eussersten Stadtmawren erstreckt. Vber diß werden hierinnen noch beschlossn etliche Häuser / dem Fürsten vnd andern zum Dienst vnd gebrauch / wie auch Secreten, vnd dergleichen / sampt Labyrinthischen Gärten / kleine Fischteiche / in denen sich viel Fisch so wol / als Schwänen auffhalten: nicht wenigens hat es viel Thäle mit Weinreben vnd andern bespflanzet / kleine Bächlein vnd Wiesen / in welche verscheiden Wildbrat mit keiner geringen Ergezung zu sehen.

Von allerley Werckleuten seind allhie auff die 50 Junff-ten / welche in 9 Glieder oder Nationen / wie sie sagen / abgetheilet / worunter die Büchsen- vnd Harnismacher den vorzug haben / welche ihre Waffen mit solcher Kunst zu temperiren vund einzuhalten wissen / daß auch die außgeschossene Kugel vnverleslich / vnd ohne einigen schädlichen schlag empfangen werden kan. Fürnehmlich hat man sich vber der Seydenwercker grossen Gewinn zu verwundern / wie künstlich sie auß verscheidener Seyde / Gold vund Silber / allerhandt Tapeten machen / welche so wol wegen der Kunst als Kostens halben herrlich. Im Jahr 1505 ist allhie gebohren Maria, Keyfers Caroli des V Schwester / welche an Ludovicum König von Ungern vermählet worden / vnd im Namen ihres Bruders diese Niderlanden regiret hat.

Regiment.

heilige Gebäwe.

Palatten.

Künstliche Meier.





 SECUNDA PARS
 BRABANTIAE
 cuius urbs primaria
 BRUXELLAE
 Descrip. Michaelis Florentis a Langren
 Mathematico Regio

Scala variarum mensurarum
 Milliare Germanicum
 Milliare Brabantium
 Milliare Italica
 Viginti pedum
 Amstelodami. Apud Ioannem Ianssonum.

Brüssel.

Cansley
von Bra-
bant.

Zu Brüssel ist jederzeit ein Sitz der Cansley von Brabant gewesen / welche bestehet in einem Cansler / Rahtsherrn vnd Advocaten Fiscali, General-Procuratorn / zweyen Rechenschreibern / einem Zuhörer / vier ordentlichen Secretarien / deren sonst 9 / vnd andern Höfflichen Diensten. Wer hiervon den Ursprung zu wissen begehret / wird befinden / daß im Jahr 1312 / des Monats Septembris, Iohannes Herzog von Brabant / dieses Namens der II, solchen orth mit sonderlichen freyheiten begabet / welches Privilegium genant worden Charta Cortenbergensis. weil es nemlich an dem ort verlehnet / wo zu der zeit eine grosse Abtey war / welcher ein Dorff zugefüget / so zwischen Brüssel vnd Löven gelegen / vnd selbiger zeit ein ordentlicher Sitz des Fürsten war / welches privilegium dergestalt cavirt, daß 14 Männer / so allesampt Brabant / von ihme ernant nach dreyer Wochen verlauff sich nach Cortenberg solten verfügen / vmb allda zu rahtschlagen / deliberiren, statuiren vnd exequiren, was selbiger Gegend am besten möchte gedeyen. Nach zweyen Jahren hat selbiger Herzog durch ein ander Schreiben (so in Fransösischer Sprach gestelt) statuirt vnd geordnet / daß / auff den nothfall dem Herzogthumb Brabant solte vorgefelt werden ein Seneschalk oder Landvogt / (der hernach Cansler) selbigem solten beygesetzt werden Richter / oder wie eigentlich die Wort lauten / Rahtgeber vnd andere Diener / die zum wenigsten von ihren eigenen Mitteln leben könten / auch sonst zu solchen sachen bequäm vnd ehrliche Männer weren / noch jemand einige Geschenck verehreten / vmb solche Dignitet zu erlangen. Welche Cortenbergensem Chartam Herzog Iohannes, des vorigen Sohn / mit seinem Decret vnd Privilegien bekräftiget / vnd diesem Raht noch zween andere beygefüget / so gleichfals hernach von andern Herzogen vor gut gehalten / confirmirt vnd bestetiget worden.

Eltentel-
haus.

Auch ist hier ein Rahtshaus / so vnter ihme die Clientel-sachen von ganz Brabant hat / zu welchem alle andere desselbigen Herzogthumbs belehnte Herrschafften / aufgenommen die von Genep, sich beruffen. Gleichfals ist in dieser Stadt vorzeiten ein Geistlich Gericht gewesen im Namen des Cameracensischen Bischoffs / so jetzt des Erzbischoffs von Mecheln / in welchem aller Geistlichen Rechtsachen geschlichtet werden: Dis ist das zweyte theil von Brabant / so dem Stifte Mecheln vnterworffen. Letztlich ist in dieser Stadt des Königs / Magistrats vnd andern Concilien oder Zusammenkunfften Sitz / darumb sie billich eine Königliche Stadt mag genemmet werden.

Drey Meylen von hier ligt die berühmte Affliginiensische Abtey / dessen Abt vnter den zwölffen von Brabant des fürnehmsten Ordens / im Convent das erste Recht des Aufspruchs hat: Sie ist gebawet / wie Irenicus wil / von einem Herzogen von Brabant / dessen Name er nicht meldet. Barlandus gibt für / Godefrid Barbatas habe selbige gebawet:

aber sie irren alle beyde / in dem das Diploma der Fundation oder Stiftung außweist / daß dieses Klosters erster Erbauer seye gewesen Henrich der III, Graff zu Löven / des Barbati sein Sohn / im Jahr 1089. Man findet in gemeltem Kloster eine weiter berühmte Bibliothec mit unterschiedlichen Büchern gezieret / neben welcher noch andere in Brabant zu finden / als Langerloan / Gemblach / Grunendal vnd Siebenbrunn / sonst Septifontana.

Es gehören vnter Brüssel zwey Städte / Nivelles vnd Vilvorde / welche zu der Cansley vnmittelbar appelliren.

Städte
vnter
Brüssel.
Nivelles.

Nivelles ligt zwey Meylen von Brüssel. Ein Stadt nach seiner gelegenheit wol versehen / darinnen viel Leinwat gemacht wird / so dem von Camerich gleich: Sie ist eine von den vier Städten / die Marckgraffschafft des H. Reichs constituirende / Item eine der kleinsten Städte / von den dreyen Capitalen, so grosse Freyheit haben. Die Felder vmb diese Stadt seind überall fruchtbar / vnd nächst darbey findet man viel Steingruben. Hier ligt begraben Pip nus der Erste Carolomanni Sohn / ein Vatter Gerrudis, so die fürnehmste Stifterin des Nivelleschen Gotteshaus gewesen / worinnen sie den Orden etlicher Canonischer Jungfrauen / deren 42 in der zahl / gestiftet hat / zu welchem Orden keine dann grosser Leuth vnd Fürsten Töchter zugelassen werden / die vier mahl ihr Geschlecht vnd Waffnen / so wol von des Vatters als der Mutter seyen darthun können / vnd sonst auß Ehelichem Beth gebohren vnd erzogen / auch auffrichtige vnd Heroische Jungfrauen seynd. Ihr Haupt vnd Vorsteherin wird in gemeiner Sprach genant Madame de Nivelles, welche in Auctorität des Fürsten von selbigen Jungfrauen im Collegio erwehlet / vnd vom Paps approbirt. Diese Probstin ist zugleich eine Geistliche vnd Weltliche Domina (wie sie sagen) zu Nivelles vnd dessen Gegend / die nicht eine von den kleinsten ist.

Vilvorde ligt an der Zenn / mitten zwischen Mecheln vnd Brüssel / von jeder Stadt zwey Meylen / nach seiner gelegenheit wol versehen / daselbst ein altes Schloß / so Anno 1375 gebawet / in welchem auß des Fürsten geheiß viel fürnehmen Gefangenen bewahret vnd auffgehalten werden / ober welche der Fürst selbst ohn einiges zuthun / erkennet vnd nach eines jedern Verdienst decidirt. Es werden allhie auch viel Brieff bewahret / so in sich halten die Privilegien von Brabant / concernirend die Dominia oder Vogteyen / so sonst ihren von ihren Fürsten verlehnet vnd gegeben / auch welche den Fürsten von Päpsten vnd Keysern indulgirt vnd nachgelassen: Item die Contracten, so vorzeiten zwischen den Fürsten von Brabant vnd andern getroffen worden. Hier über wird ein sonderlicher Commisarius verordnet / welcher dergleichen sachen verwahren muß / den man in gemeiner Sprach nennet / der Briefen Schatz-Verwaller.

Der dritte Theil von Brabant, dessen die erste Stadt ist

Antorff/

eine Marckgraffschaft des Röm. Reichs.

Antorff ist das allerredste Theil von Brabant/ sampt seiner Gegend/ welche/ ob sie zu der Advaticischen oder Ambivaritischen gerechnet werden solle/ wird controvertirt vnd gezwweifelt: wiewol sonsten darsür gehalten wird/ daß die Advatici etliche Reliquien der Eimbren vnd Teutschen bey dem Fluß Schelde/ da nun Antorff

De bello Gal. l. 2.

Idem lib. 2. de bello Gall.

Ob Antorff Advaticum sey. Obs eine Stadt der Ambivariter / de bello Gallico l. 4.

Der Stadt Antorff Alterthumb.

liegt/ nachgelassen/ auch ihren Sitz zwischen den Ambivaritern/ Nerviern vnd Eburonern gehabt haben. Es ist aber der warheit viel ähnlicher/ daß die Advatici das Landt/ wo nun Welsch Brabant ist/ zwischen den Nerviern/ Eburonern vnd Menapiern besessen/ auch kein klein Theil von Hennegaw/ Habanien/ wie in gleichem das meiste Theil der Narmurcier vnd Leodiensischen Graffschaft/ so sich vorzeiten an der Condruser Gebiet erstreckt/ eingehabt haben. Auch kan man schwerlich glauben/ daß Antorff selbige Stadt seyn solle/ in welche die Advatici/ nachdem Caesar die Nervier überwunden/ ihre Heersmacht geführt haben: angesehen Caesar sagt/ daß solche Stadt grosse Felsen/ von welchen man weit sehen könne/ vnd an einer seiten nur einen zutritt/ selbigen auch etwas steigerig/ habe. Vmb Antorff aber siehet man keine Felsen noch höhe/ wovon man speculiren kan/ sondern viel mehr allenthalben Ebene/ man wolte dann sagen/ daß etwa grosse Felsen im kleinen Sand gelegen/ oder vom Ocean weggestößt weren/ als wenn es kleine Menschen Wurzeln gewesen. Die aber sagen viel mehr die Warheit/ die da sehen/ daß Advaticum auff grossen Bergen gelegen/ so sich vber der Narmucenser oder Huenser Berg gelehnet/ oder viel mehr an einem andern Orth/ als vmb Antorff. Denn wie Caesar bezuget/ haben die Ambivariter binnen der Naas vnd Schelde ihren Sitz gehabt/ welcher Landt gewesen Herzogenbusch/ Breda/ Bergen op Soom/ Antwerpen/ sampt dem meisten theil von Campanien/ wie denn nicht geiret/ welche vermeinet haben/ daß die von Antorff Ambivariter gewesen seyn sollen: sintemahl vom ersten vrsprung an die von Antorff der Rienstischen Marckgraffschaft ein Haupt gewesen/ vnd der gestalt ein theil vom selbigen besessen. Dieses wird auch bezeuget durch des H. Willebrordi Testament/ welches hat/ daß Antorff in der Rienstischen Gegend gelegen: dieses ist geschriben worden im Jahr 656/ vnter König Theodorico, mit diesem Inhalt. Rotchingus hat mir gegeben vnd nachgelassen eine Kirche/ so gebawet in dem Castell von Antorff/ vber dem Fluß Schelde im Dorff Neuen gelegen/ sampt ihrem zugehör/ als nemblich diese Weyerhöfe: Bachwald/ Winneslinheim/ Burgalar/ vnd den dritten theil vom Zoll des Schlosses zu Antorff. Nun ist aber gewis/ daß etliche das Land zwischen die Ambivariter/ vnter Antorff rechnen/ welche auch Antorff zwischen die Advaticos setzen; woher abzunehmen/ daß man Antorff vor das Haupt der Rienstischen Gegend so zwischen den Ambivaritern gelegen/ halten muß. Daher denn ihr alterthumb erblickt/ weil Willebrordus ihrer vom Jahr 656 gedenckt/ vnd bekennet/ daß ihme im Schloß von Antorff vorgesagte Kirch seye gegeben worden. Der gleichen Wort findet man auch bey Theofrido Epternacensi nicht allein/ sondern auch vor den zeiten Willebrordi vnter Eligio. Daher man billich vernehmen kan/ daß die von Antorff nicht einer Bürgerschaft oder Stadt/ sondern viel mehr einer ganzen Provinzen herrscher gewesen/ weil der heilige Audoenus die Flanderer/ Antorffer/ Friesen vnd Schweizer gleich scheset/ in erzehlung des heiligen Niederlande.

Eligii arbeit vnd mühe/ vnd gleich als ein theil seiner Sorg vnd schweiffes den Flandern/ Friesen vnd Schweizern zu vereinigen verlässet vnd auffgibt. Ihr allerältester Name ist Antorff/ wie aus vorgemeltem Testament klürlich abzunehmen/ welchen Namen sie auch bis auff den heutigen Tag behalten. Etliche seynd/ die ihu von einer Handt deriviren, als wenn man sagen solte Handwerpen/ von einer Handt an selbigen Orth geworffen: Vnd damit die Fabel einigen schein haben möchte/ hat man erdacht/ daß ein Riese (dessen Zaun einer Faust groß/ welchen sie annoch zeigen) solte diese Stadt mit seiner Handt so weit geführt haben: vnd so er derselben 32 gehabt/ wie groß muß denn der Mund gewesen seyn/ in welchem solche Zähne ihr Ampt geübet haben? Ohne dieses wird noch ein wunderliches vom selbigen Riesen geschwazet/ daß der Zahn/ welchen sie vor ein zeugnuß ihres Glaubens haben/ soll im gewicht haben 16 Unzen: sintemahl der grössste Zahn eines Manns selten ein Drachman im gewicht erzeiget. Ein jede Unze aber hat 8 Drachmas/ so ist notwendig/ daß dieses Riesen Zahn 128 Drachmas wieget. Wenn man nun solte nach dieses Zahns grössze zum andern theil des Leibes schreiten/ weil eines Manns Zahn/ so 6 Fuß in die länge/ ein Drachman hat/ wie groß muß dann dieser offgedachter Riese gewesen seyn/ dessen Zahn hat 128 Drachmas gewogen? Was hat doch endlich zu einer Fabel können bessers erdacht werden/ daß Brabo Keyser Lulii Collega, als ein newer Alcides vnsers Druonis, des wider lebendigen Ericis Hand abgehawen/ vnd Caesar solte ein solche Adelige That seines Mitgefellens nicht gewußt oder hiervon still geschwiegen haben; der nicht mit stillschweigen vortbey gegangen den Sextum Baculum, C. Volulenum, T. Pulhionem, L. Varenum vnd andere/ so geringere Thaten gethan haben. Feropius Becanus sagt nie vnbillig/ daß Antorff so viel gesagt seye in Niderländischer Sprach als Antwerpen/ der wegen eines Flusses so daran treibet/ sein Etimologie nehmen wil/ als wenn man sagte/ bis An de Werwe/ bey einem Damme: weil es ein Theil eines Ufers/ an welchem Antorff gelegen/ so wird es auch bis auff jezige zeit die Werwe genennet.

Vom Namen der Stadt Antorff. Fabel vom Riesen.

Die Marckgraffschaft vnd dero Geburten seynd sehr dunckel: Diese aber seynd new/ vnd aus Lipsii geschribenem Original vnd Buch gezogen:

Henrich von Löwen hat Henrich frey
Gezogen aus dem Beth der Ehe/
Einer von diesen ist gewesen
Marckgraff des Römischen Reichs im Frieden.

Wallenburgius ziehet es von der Turgern Herzogen/ vonden bis auff Carolum Magnum vnd dessen Nachkömlingen/ ob es zu glauben seye/ stelle ich dahin. Lazius, Becanus vnd Lipsius ziehen es bis zum Jahr 509/ weil etliche wollen/ daß Vitilo, Theodonis des grossen Herzogen Bruder/ mit dieser Marckgraffschaft von Antorff Vogtey besetzt worden sey von Theodorico, Ludovici des grossen Königs von Frankreich Sohn/ vnd solches aus zuneig: vnd auffindung Theodoberti, (ein Sohn Theodorici) welcher Clochilaicum der Dänen König/ nach dem selbiger viel geraubet/ geplündert/ vnd feindlicher weise in diese Marckgraffschaft gefallen/ so wol zu Wasser als zu Land auf das Haupt erlegt/ vnd das insonderheit mit Raht vnd hülfte Vitlonis, welchem er auch seine Schwester zum Weibe gegeben/ aus welcher Ehe/ Caroli Magni Geschlecht gesprossen. Dieser grossen

H



Antorff.

großen Marckgraffschafft Namen / von welchem so viel Kö-
nige ihren Namen bekommen haben / hat vber die 1000 vnd
mehr Jar continuirt ohne zerspaltung der Genealogi. End-
lich hat es sich zu den Königen von Hispanien vnd Haus
Oesterreich begeben. Dahero sie so vieler Prinzen Br-
sprung / so vieler Römischen Keysern nicht allein / sondern
auch Königen zu Jerusalem / aus welchen einer Herzog Go-
defrid / welcher in seiner Marckgraffschafft zu Antorff seines
Heers erste Kriegsmacht gemustert vnd in selbiger Stadt auf-
gelesen / auch etliche Bürger / deren 12 / nach der Apostel zahl
mit Ritterlichen Orden begabet vnd belehnet. Wie hoch
aber die Fürsten von Niederlandt diese Marckgraffschafft ge-
schätzt / ist daher abzunehmen / daß sie auch selbige bey wei-
tem der Stadt Antorff vorgezogen. Dann als Ludovicus
Graff zu Flandern von Wenceslao Herzog von Brabant /
Antorff für ein Lehn erlangete / so hat vorgedachter Graff es
doch so weit nicht bringen können / wie grosse Summe Gelds
er auch presentirte, daß er jme dem Grafen das geringste von
offgedachter Marckgraffschafft einreumen wolte : darumb
als Ludovicus Graff lehensweise diese Stadt besaß / hat
er sich des Titels eines Marckgrafen im geringsten nicht
anziehen müssen / wiewol die Grafen von Flandern selbige
Stadt bis ins Jahr 1403 genossen / vnd als sie wieder zu den
Herzogen von Brabant kommen / haben sie sich nichts desto
weniger dieses Titels keines wegs anmassen dürfen.

Den ersten anfang dieser Stadt macht das Schloß oder
die Burg. An dessen stelle nun aufgebawet der H. Walpurgis
Kirch / einer Schwester des H. Bonifacii des grossen Apostels
in Teutschland ; vnd so man den Historien glauben wil / ist
dieses vor 1000 Jahren nicht eine von den geringsten gewes-
sen : Sein Gezimmer weist aus sein alter / so zu diesen vn-
sern zeiten noch wol zu dulden ist / welcher die weite begehrt
zu wissen / der messe den eussersten theil seiner Mawren ab /
daran ein Bächlein fließet / so wird er in der weite befinden /
daß es hat 1000 Schritt. Seit so viel Jahren ist es noch
größer worden mit zuthun der benachbarten äcker. Es be-
greiffet nun in sich das Naxthaus / der Dominicaner vnd
schwarzen Schwestern Klöster : Henricus Herzog hat es
noch vergrößert im Jahr 1201 : Darneben vnser lieben
Frawen Kirch ; vnser Seligmachers / der Societet Col-
legium vnd andere Capellen. Noch ist es aufgelegt worden
vnter Johan dem III des Namens / Herzogen von Bra-
bant Anno 1314. Es beschliesset dieser Ort mit seinem
Umbkreiß die Kirch des H. Michaelis, Georgii, Andrea
vnd Iacobi Klöster / sampt vielen heiligen Orten / als da
seynd : Franciscaner / Carmeliter / Capuciner / die Schule der
Gesellschafft Jesu / Augustiner / Alexianer / das grosse Ho-
spital / Nonnen / Tertianer / weiße Nonnen / Clarister vnd An-
nunciater. Nach dem es endlich an Volck vnd Glück reich
worden / seynd seine Termini vnter Carolo dem Fünfften
Anno 1543 weiter aufgerücket. Es ist ein schön vnd herrlich
Werck / welches sich in die länge 1000 vnd 600 / in die breite
aber 244 Schritt aufstrecket. Auch ist hier der Oesterlinger
Haus zu sehen / so schön vnd groß. Allem diesen ist noch bey-
gefügt ein Schloß mit einem grossen Vorhoff Anno 1567 /
vnter Philippo dem Andern / König von Hispanien.

Vnd so einer sonsten wil auff diese Stadt Mawren achtung
haben / der wird befinden / daß sie keiner Stad in Europa platz
gebe oder weiche / welche seynd ein schrecke der Feinde / ein schild
vnd Waffnen der inwohnenden Bürger. Ja man solte sagen /
daß hier aller Werckmeister Vernunft vnd Verstand auff
ein mahl für ihre Kunst certirt vnd gestritten haben / vnd daß
mit solcher einverleibter schönheit / daß / der die schwere Last
vnd Macht dieser Stadt ansieht / vergisset ihre schönheit /
vnd der auff ihre schönheit speculiert / vergisset ihre stärke.

Ihre höchste Ebene erstreckt sich in 106 Fuß / ist mit lustigen
Bäumen besetzt : Es scheint daß ihre Pforten auff einem
harten Felsen gebawet / alles mit Dörlicher arbeit : die Gra-
ben / so die Stadtmawren umbgeben / seynd sehr breit / das an-
der theil selbiger Stadt durchlauffet ein mäßiger Fluß. An-
dere Gebäwe oder Häuser / deren Guicciardinus vber die
13500 erzehlet / zu aller commoditet vnd bequemheit nicht

allein gelegen / sondern auch zu allerhandt Fürsten vnd Her-
ren gebrauch dienlich / darneben mit 200 Strassen gezie-
ret. Nichts hat dergleichen ganz Europa, so du auff der
Waffen breite / richtung der selbigen vnd auff der Gebäwe
grösse sehen wilt : darneben hat sie vber die 26 Märkte / an
vnterschiedenem Kauffhandel herrlich vnd berühmt. Anno
1568 seynd allhier vber die 100000 Inwohner neben andern
Ausländischen gefunden worden / welche ihren Sitz in dieser
Stadt aufserkohren haben / aufgenommen die Schiffeleut /
deren sonst eine große anzahl in den Schiffen ligt. Auch hat
man vber 50000 in den Vorstädten befunden / welche so wol
das Recht vnd Privilegien / als die darinnen wohnen /
genossen haben. Wer kan doch zehlen die / so von allen orten
hier hinzu lauffen ? In dem Jahr 1549 / 56 / 59 / 61 / hat man
so wol In : als Aufgebahrne Häupter vber die 20000 ge-
zehlet. Eine grosse versammlung von allerley Nationen / als
Teutschen / Spanier / Lusitanier / Genueiser / Florentiner /
Mediolaner / Lucenser / Pisaner vnd Franzosen. Man sagt /
daß vber die 300 aus Hispanien reiche vnd mächtige Fami-
lien hier gewohnt haben : ia was noch mehr ist / man hat zu
verordneter zeit vnd stunde vber die 5000 Kauffmansleuthe
auff der Bürse täglich gesehen. Guicciardinus hat zu seiner
zeit gezehlet vber die 300 Mähler / Schneider 203 / Gold-
schmiede 124 / Balbirer 110 / Bäcker 169. Der Schiffe seynd
am Wasser zum offtern bey die 2000 gesehen worden / ist
auch kein Tag vorbey gangen / an welchem nit 500 aus vnd
ein mit vnterschiedenem Wahren geladen / abfuhren : Ja man
hat auch gesehen / daß vber 400 von andern orten seynd an-
gekommen / zu geschweigen der Wagen vnd Karren / so täg-
lich vber 200 eingefahren / geladen mit Gütern / aufgenom-
men die aus Teutschlandt / Hennegar / Lothringen / Franck-
reich / sampt andern auffgehäuften Bawrswägen vnd Kar-
ren. Was soll ich weiter sagen von Gutschen / so zum Prache
täglich auff die 500 gesehen worden : Was angehet den vber-
flüssigen Reichthumb / so billig ein wenig besser nach zu den-
cken / ist kein Jahr vorbey gangen / da man nicht hat vber
500 Million Reichthalern oder Silber / an Gold aber 133 /
an vnterschiedene kauff vnd verkauffs Wahren angewendet.
In dieser Stadt seynd 150 Schulen gewesen / in welchen
man allerhand Sprachen vnd Wissenschaft hat lernen kön-
nen. Nun laß vns auch vernemen / was diese herrliche
Stadt vor Vnglück aufgestanden. Die Dänen haben sie
angezündet vnd in den Grundt verbrant / also / daß es nur
ein Fehr vnd Flamme gewesen / wie solches ein altes Buch
bezeuget im Jahr 837. Nach der handt hat sie noch eine
Fehrbrunst gelitten / so den meisten theil davon verzehret /
Anno 1236. Vnd insonderheit hat in den Strassen auch das
Fehr getobet / als da seynd die Neustraet / Rippdorp vnd Key-
serstraet / im Jahr 1396. Widerumb hat sich eine Fehrbrunst
erhaben Anno 1456 / vnd im Jahr 1461.

Die Kirche der heiligen Jungfrawen ist vor zeiten ein Col-
legiat, nun aber zur dignitet einer Cathedral Kirchen
erhaben im Jahr 1559 / aus zuthun Philippi des II dieses
Namens / Königs von Hispanien / vnd Pauli des IV, Papsis
zu Rom / vnd von selbigem ein Gebiet oder Herrlichkeit von
7 Städten allignirt worden / sampt darzu gehörigen Dörf-
fern (deren anzahl 144 / wie solches in einer Taffel dieses
Stifts zu sehen ist) in die länge 56 / in die breite 30000
Schritt habende. Zu Bisschoffen aber hat diese Stiftkirch
gehabt / erstlich Philippum Nigrum, zum zweyten Francis-
cum Sonnum, zum dritten Lavium Torrentium, zum
vierdten Guilielmum de Bergis, zum fünfften Iohannem
Mirzum, zum sechsten Ioannem Malderum. Neben diesem
hat sie noch außwendig 4 Parochien / als des H. Georgii,
Walburgis, der H. Jungfrawen Maria vnd Iacobi. Ist kei-
nes grossen alters : in welchem Jahr sie erbawet / ist vnge-
wis ; wenn sie aber zur Parochy worden / bezeuget die Institutio
Sixti des Vierdten / vnd Concession Dechands vnd Capis-
tuls. Des H. Andrea Kirch ist newer nach aufweisung der
Constitution Adriani des Sechsten / vnd Concession
Dechands vnd Capituls. Klöster vnd andere heilige örther
findet man allhier viel. Die Pramonstratenser seynd die
ersten /

Ihre wär-
de.

Inwohner.

Schiffe.

Reich-
thumb.

Der Stad
schönheit.

Antorff.

ersten / so Anno 1124 in diese Stadt kommen / ihr Vorgänger ist gewesen der H. Nortbertus, dessen Name zu seiner zeit durch Teutschlandt vnd die ganze Welt sehr berühmt war / welcher die Adamische Kottengeister / so Tanchelinus eingeführt / vmb die Stadt schwermend / gedämpffet hat / darumb ihme die von Antorf zu ehren eine Kirch vnd Haus sampt einem trefflichen Vorhoff verehret haben. Die Dominicaner hat der Raht von Strassburg anhero beruffen / welcher ihnen ein herrlich Haus mit einem weitem platz eingereumet / vnd wurd der ort / so sie inhaben / auff ihre Sprach die Preeckheer-straet genennet. Darnach haben sie diese Wohnung verlassen / vnd seynd auff eine andere gegangen / so sie anwoch besitzen / aus freygebung Henrici des Dritten / Herzogen zu Brabant vnd Lothringen / im Jahr 1256 / an welchem sie auch eine Kirche gebawet haben. Der Priorat vnser Seligmachers / Cistercienser Ordens / ist von Petro Pos Rahtsherrn / vnd seiner Frauen Maria Terrebrotis Anno 1333 angefangen / vnd von selbigem continuirt vnd außgeführt / auch mit einer solchen Rente begabet worden / das sich zwölff Geistliche davon können erhalten. Die Franciscaner haben ihren anfang gemacht Anno 1467 / der Raht hat ihnen eine stelle eingereumt / welche Philippus Herzog von Brabant durch sein Diploma approbirt. Die Carmeliter haben ihnen auch ein Drth zu bewohnen erwehlet / durch indulgencz vnd zulassung Maximilians Römischen Königs / vnd Philipps Herzogen zu Brabant. Die Bogardier / welche sich schiffen mit weben ernehrten / seynd in diese Stadt kommen Anno 1228 / sie haben einen bequemen Drth zu ihrer Wohnung abgetheilt / vnd mit dem Handwerck so viel gewonnen / das sie ihre gewöhnliche arbeit verlassen / vnd allein den Gottesdiensten obgelegen. Die Augustiner / welche vorzeiten alda gewesen seynd hernach im Jahr 1514 wider kommen / vnd haben erstlich vom Raht Anno 1607 eine Wohnung erlangt. Den Alexianern ist von Henrich Sudderman einem Teutschen der Grund vnd Wohnplatz verzeihret worden Anno 1245 / welche endlich sich zur Regel der Augustiner begeben / vnd mit einem mehr heiligern Gelände im Jahr 1461 verbunden / auch darneben ein köstliches Haus auffgerichtet haben / das andern bey weitem vorgehet / im Jahr 1546. Die letzten seynd gewesen Capucini, so aus anmahung Alexandri Farnelii, Herzogen zu Parme vnd Placens aus Frankreich dahin kommen / vnd haben ein vberaus herrlich Kloster mit grossem kosten des Catholischen Königs auffgebawet. Die Patres Societatis seynd auch Anno 1562 allhier angelangt / deren erstlich zwey gewesen / welchen andere allgemach nachgefolget. Erstlich Anno 1574 hat Herz Frias ein Spanier ihnen erstlich ein Haus gekauft / aus dessen freygebigkeit sie auch eine Kirche innerhalb sechs Monat gebawet / vnd weil die Jugend wegen des orthes engen begriff außgeschlossen war / hat der Raht aus mildigkeit ihnen einen grösseren Wohnplatz Anno 1608 einräumen lassen. Die Nonnen-Klöster / weil deren anzahl sehr viel seynd / wil ich auff diß mahl neben der Armen Häuser vorbey gehen, allein gefält es mir von den vberaus köstlichen Häusern / darüber sich wegen ihrer eminencz vnd herrlichkeit zu verwundern / etwas zu erwählen / vnd erstlich so offerirt sich vor allen das Schloß mit fünff bey nahe vnüberwindlichen Schancken versehen / von welchen fünffen ein jede vor sich selbst das ihrige vertheidigen kan : Dieses Schloß hat so einen weiten Bezirk / das auch Berge / von welchen allenthalben die umbligende Gegend zu schawen / darin beschloffen werden : Es hat auch ein Zeug : vnd Proviandhaus in sich / ohne die Stallhäuser vnd vieler anderen Soldaten Wohnungen : Zu deme hat es auch ein sehr weiten vnbezimmerten platz / da man die Musterung auff hält / worauff ein Mittelmässiges Kriegsheer wol stehen könnte. Inwendig siehet man einen herrlichen Thurm / der H. Jungfrauen geweiht / welches ein vber die massen edles Werck / vnd in die höhe sich vber die 420 Schuh erstreckt / zu 288 Ellenbogen nemlich gerechnet / welches dergestalt hin vnd wider mit vnterschiedenen köstlichen Columnen oder Sculen geziert / von sich scheinet vnd leuchtet / das man von allen kanten

gleich das Gesicht in die Strahlen einer hellen Sonne wirffet / vnd wo man sich hin kehret oder wendet / ist es eben als wann man in ein hellblinckendes Liecht seine Augen lenckete. Dieses herrliche Werck hat seinen Anfang genommen Anno 1422 / vnd ist in die 96 Jahr lang durch des gemeinen Lands mittel gebawet worden: nach der hand hat man diesem Werck noch ein andere spitze beygefügt / so die höhe der Kirchen obertrifft / aber zwischen beyden vnvollkommen hängt. Nächst solchen Gebäw folgt die andere schöne vnd vber alle blinckende Sonne das Rahthaus; dieses steigt auff gleich als eine Morgenröthe zu Trost vnd Hohn aller anderer: darunter schimmern wunderliche vnd kunstreiche Werck / als von Tuscanischer / Dorischer / Ionischer vnd Corinthianischer arbeit; Diese Structur ist ganz aus bemackelten Marmelsteinen gehawen / doch meist von bleicher Farben / als halb gedoppelte greise Haar vn gleich wie dicke Wasserwürbel. Sie ist im Jahr 1560 angefangen / hernach durch Fenersbrunß Anno 1576 vergangen / vnlängst wider auffgebawet. In der dritten ordnung folgt die Bürse / ist auch ein herrliches Gebäw / so auf 43 aus Parisischem Marmel gehawene Columnen sich lehnet / einer solchen stärke / das man vermeinet / sie könne in Ewigkeit nicht vergehen: ihre länge hält 140 Fuß. Es lauffen dardurch in vier theil der Welt sich lenckende Strassen der massen vollkommlich / das es nicht vom Menschen Raht / sondern von der Natur selbst an einen solchen orth scheinet gelegt zu seyn. Auch kan ich nicht vorbegehen der Osterlinger Haus / so der schöne vnd Reichthumb sonderlicher Schatz ist / es hat 230 Fuß in die länge / die breite ist geringer / vnd begreift in seinem Umbrays 300 Zimmer / einem jedern Kauffman aus diesem Geschlecht sehr wol gelegen. Dfftermelie Stadt Antorff hat 8 Mawren / so alle mit vorherlauffenden starken Dämmen oder Schancken versehen / worunter je eine der andern mit gleicher vertheidigung behülfflich / vnd wo sie nach den Gräben vnd dem Felde liegen / da seynd sie alle aus lebendigem oder weissen Steinen gebawet : Die Stadtporten haben so wol der stärke als schönheit wegen gleichen preis / deren 13 an der zahl. Endlich kompt auch noch darzu der edele Fluß Schelde / welcher / wiewol er sehr von dem Ocean außgezogen wird / so tringet er doch mit verwunderung in die länge vber die sechzig tausend Schritt wider zu rück : seine breite ist auch wunderlich / weil er an dem Drth / da er die Stadt durchfließet mehr dann 1600 Fuß breit sich außwirfft / auch kompt ihre tieffe mit der breite vber ein / so 60 Fuß hat. Darumb so groß kommen / werden sie dergestalt leichtlich ab: vnd zu geführet / das die Schiffleuth sagen / sie haben in der ganzen Welt seines gleichen nicht gefunden / in dem sie solche Schiff / wie häufig sie auch vberladen / allein mit ihrer Hand regieren können. Von diesem Fluß entspringen 8 andere außgänge / sampt 8 Meerhöffen / daher man von 8 orthen ab in selbige Stadt schiffen kan / welche auch bey die 100 von den grösssten Schiffen tragen vnd halten können.

Der ganzen Stadt gubernament hat auff eine solche manier wie Rom vorzeiten zugenommen : wil ein wenig meine von ihres alters vnd dieser Republic Ordnung durchlauffen. Die Vice Regenten so von fünff tagen zeit ein Magistrat gehabt / vnd dieser Magistrat ist vmb keine andere vrsach gesetzt / als wegen ihrer Comitien vnd als ein mittler zwischen beyde abgehende vnd anerwehlt Vice Regenten. Hier aber seynd niemahlen Vice Regenten gewesen / auch sonst keine Censores, sondern ihr Regiment ist gefunden bey einem Magistrat. Die gewalt der Dictatur hat der Fürst. Zween Bürgermeister von gleicher macht hat sie auch. Des Pratoris Name wird nicht gelitten / nur die That eines solchen Ampts : Vnd ist nicht anders der hiesige Bürgermeister als ein Richter vnd Scheider des Rechts. Andere Richter vnd Schöppen anzahl seynd sieben / wie zu Rom / bis ins Jahr 1455. Vnter Wenceslao vnd Ioanna Herzogin von Brabant seynd in dieser Stadt angekehrt worden zwölff Schöppen oder Richter / so theils von den gemeinen / theils aus vornehmen Geschlechtern genommen worden / vnd

Der Raht vnd seine Antorff.

Herrliche Gebäw vnd Werck.

Antorff.

vnd der gestalt einem solchen Pratorischen Ampt vorstehen. Heut aber bestehet der ganze Raht aus 18 Senatoren/ vnter welchen der inwendige Stadt Bürgermeister. Nach diesem haben die andere Senatoren im Recht zu sprechen den vorzug/ welchen noch anverordnet ein aufwendiger Consul, der / was andere Politische sachen concerniren würde/ darauff achtung hätte. Es seynd hier auch zwey Stadvoigte. Der erste führet das rechte Ebenbild eines Römischen Praefects, den ich vor den obersten Zunffmeister schätze. Der ander wird Anman auff ihre Sprach genennet / so aller privat Bürger sachen vnd geschäftten vnter ihm hat / vber welche gleichwol der Raht kan interpellirt werden / das Recht zu befördern / zu verfolgen vnd endlich zu conueniren. Auch ist allhier ein Rentmeister vber die Schatzkammer / welcher mit dem Römischen Quastore gleichen gewalt hat zu erogiren vnd aus zu geben. Allhier seynd auch Zunffmeister zu finden / mit der Römischen Form vber ein kommende / so der andern dreyen Zunfften Häupter seynd. Ausser Kriegszeiten findet man keinen Kriegsobersten allhier / allein der Gilden Häupter / so 6 / welche der gemeine Kriegs Decurionen genant werden. Des gemeinen Volcks Zunffmeister nach Römischer art seynd allhie keine. Der Aufseher seynd drey / zwey aus dem Raht / der dritte vom Fürsten / vier vom Volck / so auff den schaden eines dings acht schlagen / seynd angeordnet: Neben diesen hat es noch andere Aufseher / welche auff die Kirchen achtung geben. Allhier seynd auch Münzmeister: Zugoltartz, welche sie Wardeyns nennen. Sonsten hat es auch einige erfahrene des Metalls / auf gemeine Sprach Assayeurs. Vogte der Münzen / so bey der Münze stehen vnd alles ansehen: Der Soldaten Praefectus stundt auch vor des Schultheiszen Ampt / an dessen platz nun zwey Consules gesetzt; was die gewalt der Vogthey angehet / was aber sonsten die militarische Wachten betrifft / auff ihre Sprach Gilden / seynd auch zwey aus Adlichem Stande genommen. Des Rotsmeisters Ampt vertritt mit höchster gewalt der aufwendige Bürgermeister / sampt einem aus dem Raht genommen. Der Wachtmeister seynd fünf. Curatores der Gassen oder Strassen 14 / in welche die ganze Stadt mit ihrer Auflage zertheilet ist. Zwey aus dem Volck / so sie Byckmeisters nennen / werden einer jeden Gebürte oder Strassen fürgesetzt. Man findet auch allhier vnterschiedliche Empter von Scribenten / als Rentschreiber / Stadtschreiber / der Weysen Schreiber / so Friedens vnd andere notwendige sachen

vnter ihnen haben. Der Stads Secretarien seynd vier / denen ich zu eigene vnd beyse an gezahl sechs / diesen folgen noch zwölff andere. So auff die gemeine Werck achtung haben / seynd die Comisimeister vnd andere / auff ihre Sprach Controleur genennet / welchen die Märkte / Stadtmawren / Strassen / Brücken / Wasserleitungen / vnd andere örther der Stadt anbefohlen. Die Pensionarii folgen dem Raht wegen der dignitet am nechsten / sampt andern Officianten / so des Magistrats meynung vnd willen interpretiren.

Niemand wird in den Raht eligirt, der nicht aus Bra-
bant gebohren ist. Niemand aus einem andern Beth gebo-
ren / kein Ehebrecher / vnd so er darin kommen würde / wird
er nach alter sanction abdicirt vnd ewig außgeschlossen: Des
Rechts
Gelegs.
keiner auch an eines andern Potentaten Ampt verbunden /
vnd sonsten auch von keiner seits Blutverwanten. Auch kei-
ner / er seye dann von selbiger Stadt / als ein eingeborner
Inwohner begabet; auch können keine aus dem gemeinen
Volck zu dieser dignitet kommen / noch wird der darzu ge-
nommen / welcher es mit Geschenck an sich treiben wolte.

Das Volck wird in 3 Classen getheilet: in Rahtsherren
oder Eltesten; in Rittern / in gemeiner Sprach Poorters / vnd
andere Handwerckleuth. Die Ritter zwat in 13 Stadt-
Zunfften / sampt einer Dwaren Zunfft: Die andere Körper
werden in 28 theil oder Collegien abgetheilet / welchen gleich-
wol zu hülff kommen der gemeine Suffragia, wie ich verstehe /
vnd wer solche auch vor Zunfften halten wil / kan ich wol zu-
lassen: der wird dann auch statuiren vnd setzen 41 Zunfften
in einer Gemeine / 13 Ritter / der andern Körper 28. Man
würde aber viel eigentlicher sprechen / welche diese jetztgedach-
te 28 Körper Corporalschafft oder Rottmeister schafft nen-
net / dieweil man sie Decuriones, vnd auff ihre Sprach
Dechants heisset. Dieser Gilden Zunfft aber werden von
den Zunfftern eingeschlossen / von welchen die erste der
Schiffleuth / die zweyte der Hanthierer / die dritte / der Tuchs-
scherer oder Zellbereiter ist: davon die erste vnd dritte neun
Körper / als neun Curias; die zweyte zehen in sich begreiffe.

Neben diesen Militarischen Collegien seynd auch andere Kriegs
Collegien.
Bürgerliche instituirt worden / welche sie die Bruderschafft
nennen / vnd sonsten Gilden: davon zwey ein Gewerff ge-
brauchen / die alte vnd neue genennet / deren zwey einen Bos-
gen vnd Pheil eines Namens / die eine ein Rohr / die sechste
ein Schwerdt vor ihr Haupt führet.

MARKS



Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

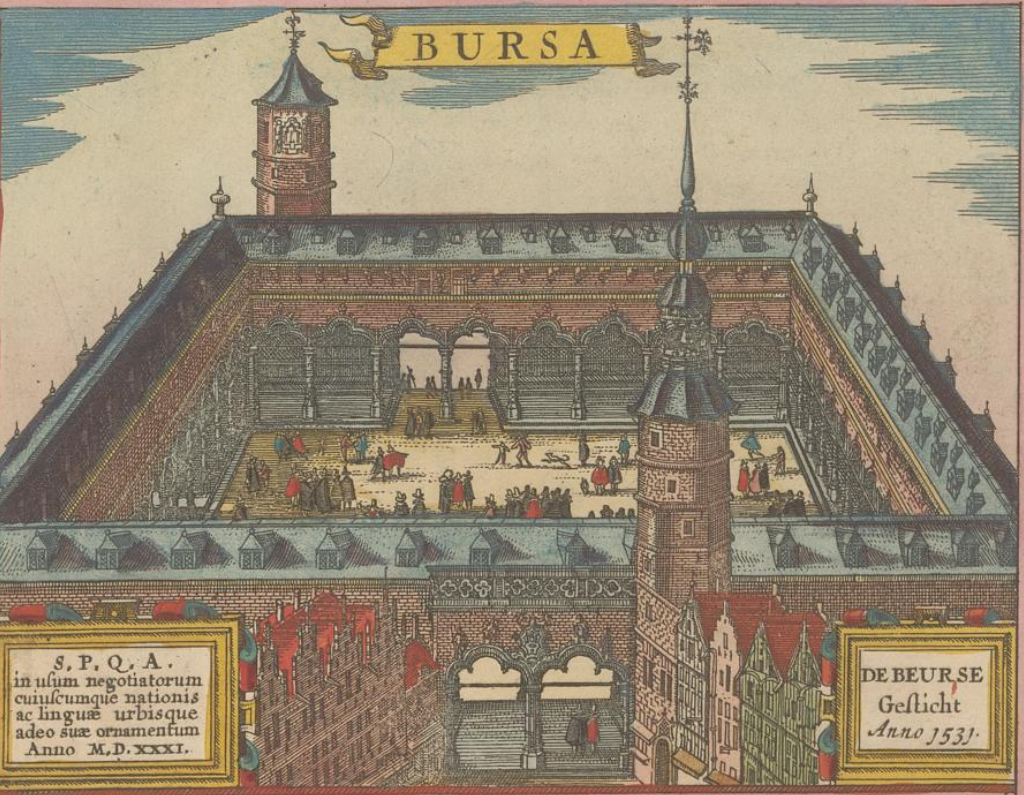
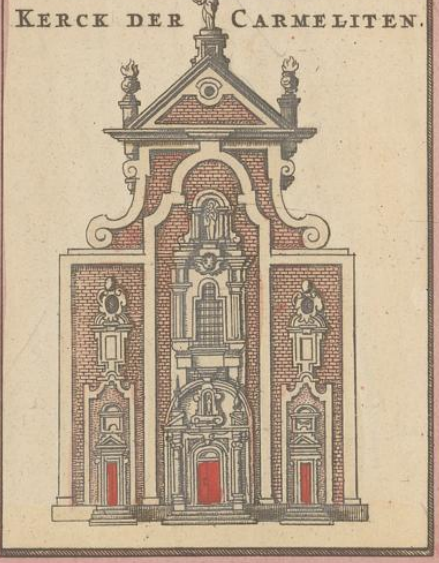




MARCHIONATUS SACRI ROMANI IMPERII.



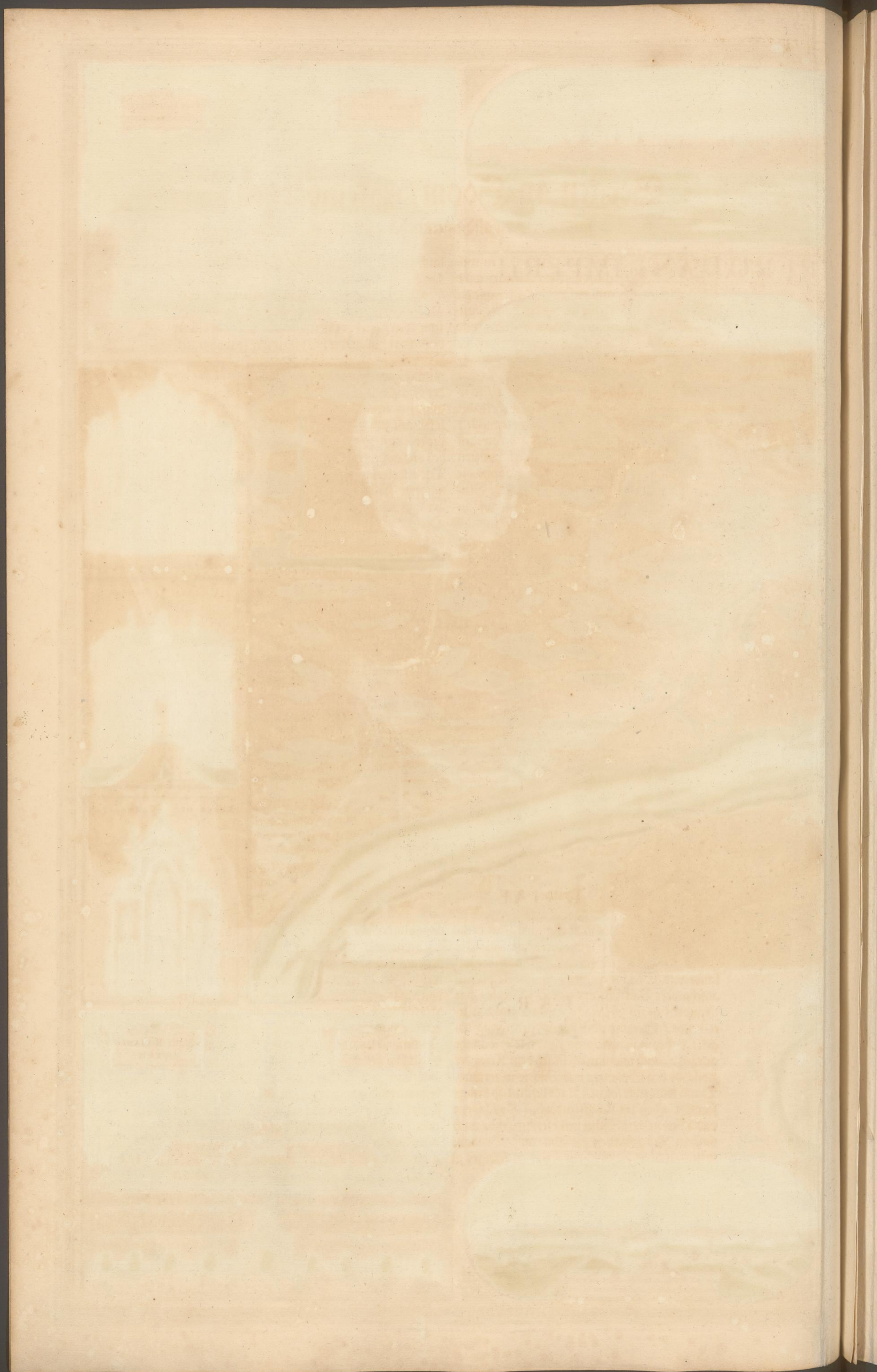
Nobilissimo, Amplissimo,
Prudentissimo, Senatuj
Urbs Antwerpæ, nec non
Marchionatus Sacri Imperij,
Viris Consultissimis Sa-
pientissimij, Jano Novam,
et à quatuordecim mensibus
expurgatam totius Terris
rij Tabulam, libentissimo,
devotissimog, animo offeret.
de dicat, consecrat.
Nicolaus sursinus Pffalder



Cum antiquitas et amplitudo hujus Marchionatus Sacri Imperij, à nonnullis Scriptoribus varie
descripta, necesse est ut hæc Tabula tanquam particularis Proposita, à reliquis separata, et
græciorum, et à sanctissimum Imperium, duntaxat, circumdat, formâ, ac de primis condi-
tione, ad ripam fluminis Scaldis, strâque, circumducti, hinc in modicum Urbem auctam, et ab
Incolis sibi habitata, Hæc secunda, Dux Brabantie, etc. mare cuique concessit, et 1201
firmata que fuit ampliato, at tertia, in annum 1334, inchoat, circum circa satis liberalis, ut et
anno 1543, à parte Orientali, et Meridionali, anno 1567, Regis Hispanie Philippo secundo, cum in
suis ampliatione, et castello munitionibus, aspectumque præbet, hâc tabula supra expressit.

Alte de oostert misgaleu vborij van dit Marchionatus des Heijgen Reichs, for different en onse-
ker by vercheiden gelycke manna overt beheren, so sal dit ons dicke, dat het met desen Titel als een be-
sonder Privilegie vande y nederlandsche Provincien in haem wort onder scheyden, en in hem becreyt de wylt
vorneemde Keyshuld, Antwerpen, eerst bevoenen in forme van een Burck, y de hant vande Schelde, met een
grote omwalling, sijn dore van de oostre Borchten vortvande, ten dat sine vortvande vlyde, door
beveliching van haren Landts Heren, Henrick de tweede Hertoch van Brabant, etc. voor dieffte, met
met een meer ombracken int jaer 1201, sijn de tweede vercreyden, en te hjaar 1334, voor de derde
mal ombrackelijc vortvander, de milt hjaar 1543, ande vortvande, vortvande de Schelde, int hjaar 1567
mit hant des Konings van Spannen Philippo de tweede vortvande, enge vortvande, mit een systemen sterc, ka-
stel hje, en vortvande sijn tegewoordij als boven te sien u.





Bergen op=Soom / Steinbergen/ samt andern allda gemachten Wercken.

Das Ge-
biet Ber-
gen.



Als Theil Bergen / in welchem Bergen gelegen / wird auff unsere Sprach / wie die elteste Brieff des Lands außweisen / Zoom genennet / vnd solches derowegen / weil es des letzten vnd eussersten / so sich gegen Niedergang lencket / Ende vnd Gränze ist / derhalben von diesem Theil des Landes so sehr Bergachtig vnd von vielen Hügeln bekleidet vnd unterschieden ist / die Stadt ohngezweifelt den Namen bekommen hat. Irren derowegen die Geographi, welche den Graben so bey vnsern Zeiten gemacht vnd auffgeführt ist (damit die Türcke oder Wasen auß den Bernardiner Gruben gegraben desto süglicher in die Stadt müchten gebracht werden) einen Fluß dieses Namens Zoom heissen / vnd daher der Stadt den Namen auftragen wollen / sintemal nirgends ein Fluß entstanden der Soom genennet worden / auch die Stadt den Namen allzeit gehabt / ehe die Wasserfuhr gewesen ist / welchen / weil er die Stadt durchlauffet / die Inwohner keinen Fluß / sondern die Greck vnd außwendig nur eine Wasserfuhr nennen. Wird deswegen nicht vnrecht daran gethan / so sie der Berg-soom oder Berg-op-soom geheissen wird / gleich / als ob man Montem Hannoniae sagen wolte. Weil Iulius Caesar die Namen der Schweizer / Frankosen vnd Teutschen der gestalt ausspricht / daß man die Mütterliche Sprach nicht obscur darauff erkennen kan / wie da seind Ambiotrix, Orgetorix, vñ Caromandus, warumb solte dann solches vns nicht gebühren. Es ist aber Berg-op-soom eine Stadt des Herzogthums Brabant / so vor Zeiten sich am Titel einer Herrschafft begnügt / hernach aber von Carolo V, den Marchionat-Titul bekommen hat. Zu den zeit vnserer Vorältern / haben sie wegen ihres Kauffhandels die Spanier / Frankosen / Engelländer vnd Schotten besucht. Aber diesem Liecht ist zuwieder gewesen das grosse / nemlich Antorff / dessen Blitz ihme entgegen geleuchtet / nicht anders als die Sonne den Sternen. Sie ist in der mitten von Brabant / Flandern / Hollandt vnd Seelant gelegen / welche sie oberall anschawet: Von Antorff ligt sie 7 Meyle / hat Flandern gegen Mittag / Hollandt gegen Mitternacht / Seelant aber gegen Niedergang liegen: daher man abnehmen kan / wie viel an ihr gelegen / auch wie nützlich sie sey dem Krieg der zwischen den Spaniern vnd Vns geführt wird. Dann wann wir solche Stadt besitzen / so bringt sie nicht allein im Kauffhandel den Holländern vnd Seeländern Sicherheit / sondern thut auch vnseren Kriegesleuten die Thür auff / Brabant weit vnd breit anzufechten / vnd in selbiges zu Niederlant.

lauffen. Vnd wann sie an der Spanier seiten ist / kan sie den Kauffwahren so von Hollandt nach Seelant / vnd von Seelant widerumb nach Hollandt abfahren / zum höchsten verhinderlich seyn / weil sie in der mitte gelegen: Sie hat einen bequemen Hafen / der hin vnd wider so wol gegen Mittag als Mitternacht das Landt zertheilet / welcher / weil er neben der Stadt vmb Sicherheit der Schiffahrenden weit her vmb gehet / vnd als man sich einer Belägerung zu befürchten haben solte / mit zweyen Schancken versehen ist / deren die eine nach Mittag / so etwas grösser mit Graben vnd anderer Kriegswehr versehen / gelegen: Die andere / weil sie dargegē an ligt / das Mitternächte Castel genennet wird / vnd diese ist kleiner / so man die Weite vnd Breite will ansehen. Diese Stadt ist einem Schwibbogen oder Lauten gleich / welche in der mitte einen grossen Bauch hat / sonsten nur einen Hals vnd Kopff. Neben ihrer Brustwehren / so an der Mauren herumliggen / hat sie noch andere Kriegs-Panzer / da man des Feinds Gewalt widerstehe / vnd abbruch thun kan / so spitzige Werke gleich Scheren sein / vnd hervor hangē als Hörner / der gestalt / daß nichts von deren Werkmeistern scheint daran vergessen zu seyn / was zu einer nütlichen vertheidigung könnte erdacht werden. Neben dem alten Hafen / ist noch ein ander kürzer nit weit von der Stadt gelegen / so in das Mittagichte Castel lauffet / damit / auff den Fall es geschehe solte / daß sie des vorigen durch feindlichen Gewalt beraubet würden / man dannoch durch den letzten zu der Stadt kommen könnte. Es seind in dieser Stadt schöne Häuser vnd Strassen / auch grosse Märkte / so der Jahr-Fisch- vnd Kornmarkt genennet werden. Auch ist alldar ein schöne von inwendig gewölbete Kirche / vnd darneben der herrliche Hof des Marktgraffen. Ein Jungfrauen Kloster genant der Reichen / ist in ein Gasthaus verändert worden / welches sonsten aussere Stadt gelegē / darin die Kranken pflegten genommen zu werden / vnd hat der Krieg solches samt anderē dingen verherget. Im Anfang des Niederländischen Krieges haben sie die Spanier besessen / vmb welches Zeit es wenig geschiet hette / daß sie nicht von den Seeländern / welche die Mauren bey der Mälen nach Mittag gelegen / bestiegen / were vberleyet vnd eingenommen worden. Zu der Zeit des Friedens so zu Gent zwischen den Niederländische Ständen getroffen / aber doch bald zerbrochen war / nach dem sich das teutsche Volck / so von den Spaniern darin gelegt gewesen / obergeben / ist sie in Gewalt der vnserigen kommen. Nach dem nun Antorff ingenommen war / haben die Statthalterin Elisabeth / Königin in Engellant / vmb Hülff angeruffen / welche dann allen vereinigten Provinzen

Berschei-
dene Be-
lägerung.

Bergen-op-Soom/Steinbergen/sampt andern allda gemachten Wercken.

vincen Dudlæum Grafen zu Licesfer vorgesezet: vnter diesem ist die Praefectur Bergen-op-Soom Philippo Sidnæo Anglo, Ritter vnd ein Sohn des Vice-Königs von Hibernien / committirt vnd anbefohlen worden. Nach diesem ist gefolgt Wilhelmus Druræus, welcher sampt dem Margano in Anno 1588 dieser von Duc de Parma belägerter Stadt nicht allein bennewohnet / sondern auch selbige gänzlich erlöset vnd entsetzet. Von dero Zeit ist sie vom Feinde zum offtern durch stratagemata oder listige Anschläge angefochten vnd in die höchste Gefahr gesetzt worden / gleichwol aber durch den Allmächtigen Gott / vnd der Krieges Obristen Sorgfältig-wie auch der Bürger Mannhaftigkeit / vnüberwindlich geblieben. Als nun die induciæ oder Stillstandt ihr Ende erreicht / hat Isabella Erzhertzogin auß Oesterreich den 18 Julii anno 1622 dieser Stadt durch den fürtrefflichen Kriegs Obristen Ambrosium Spinolam eine Belägerung auffgetragen / welcher erstlich dabey Steinbergen durch Ludovicum de Valasco, Rittmeistern einnehmen lassen / vnd als dieses verricht / ist er folgendts mit seinem Läger vor die Stadt gerucket. Die vnserige aber / als sie mit Fleiß das ihrige zu vertheidigen entschlossen / theten sich erstlich mit Soldaten / welche sie auß den benachbarten Gränzen / als Seelandt vnd des Prinzen Mauritiij Läger bekamen / wie auch mit anderer Kriegsnotdurfft versehen: Nach der hand ist männlich gestritten worden. Die Spanischen / wiewol sie in irem Kriegs Rath befunden / daß es vergeblich were / so haben sie dennoch das eufferste als wutend auff die aussen der Statt gemachte Schanzen gethan / doch vergeblich: vnd nach dem sie gesehen / daß wenig davon vbrig wider kommen / seynd sie von den vnserigen stracks wider darauff getrieben. Die grosse Manhaftigkeit vnd Tugend des Gouverneurs Rhyhoven / Samarsen vnd Henderson Krieges Führer / hat zu dero Zeit sich an den Tag gegeben / welchen anbefohlen waren die auß der Stadt gelegene Schanzen oder Bestungen so newlich dahin gebawet / vnd an der Feinde Schanzen stoffeten. Endlich nach dem Spinola gesehen / daß er mit den seinigen nichts hat können außrichten / auch daß ihme nahe Mauritius vnd der Mansfelder mit einem grossen Kriegs heer / hat er die Belägerung quittirt vnd auffgehoben / vnd nach Antorff sich wider begeben den dritten Tag Octobris, an welchem Tag Leyden vnd Bergen auch von ihrer Belägerung vorzeiten seind erlöset worden / wie das gemeine Volk in Niederlandt bezeuget.

Drsach
der Ber-
schanzen
gen.

Nach etlichen verlauffenen Jahren / als zwischen Antorff vnd Bergen-op-soom mitten vnter wegens / hat die Erzhertzogin Isabella Santfliet mit starcken Brustwehren versehen / vnd etliche Schanzen bey der Schelde lassen auffwerffen / daher man vermeinete / daß man eine newe Belägerung der gestalt mit Bergen-op-soom vor

die hand nehmen wolte oder könnte / habē die Staden von Hollandt nach Innehmung der Stadt Groll / wie man diesem vornehmen vorbarwen möchte / zu Rath gangen: ist derowegen für rathsam gefunden worden / daß man die 3 Sämpffe so zwischen Steinbergē vnd einer anderen Stadt gegen Mittag nach Brabant gelegē / doch gleichwol vnter der Staden Gebiet / mit einem Grabē vereinigen / vnd mit dreyen Castelen an dem Ort / da man sich der Belägerung zu befürchten hette / verbarwen solte: Auch den vnter Steinbergen gelegenen Teich oder Ausflauff also ordnen / daß er auß der Fließ die eufferste Ecken des Landes / nach dem das wasser darin gelauffen / gleich einem stillstehenden Meer ombkehren möge / damit die seite der Stadt nach Mitternacht gelegen / sich keiner Belägerung zu befürchten hette / auch das Tolanische Land besreyet würde von des Feindes occupation. Dann das Theil der Stadt so nach Mittag hin ligt / vermeinte man / daß die grosse Schanzen vnd das Schloß gnug verthädigen konten. Haben derowegen im nechstfolgendē Jar / nemlich 1628 / Monats Iunij, die Staden dieses berathsames Werck vor die hand genommen / vnd die 3 vorgesagte Castelen dahin gesezet. Das 1 Drey an den Ort / welchen sie vom Sand die Santstrass nennen / so im Umbkreiß 180 Geometrische Ruthē in sich begreiffet. Das 2 von gleicher größe / welches in der mitte selbiger Sandhügeln gelegen. Das 3 so das allergröfste / begreiffend 220 vorgesagter Ruthen in sich: Dem zweyten ist ein Rondeel beygefügt / dem andern ein Werck eines halben Mondes: vnd damit die Werckleute nicht verhindert werden möchten / ist dahin geschickt worden mit etlichen Compagnien Soldaten / Pinffius Gouverneur von Keß / ein bewehrter Kriegsmann / welcher sein Läger am nechsten dabey verordnete / vnd den Feind / der schon im Anzug war / die Arbeiter auffzuhaltē / mit seiner gegenwertigkeit abwendig gemacht. Im Monat October als dieses Werck fertig war / hat der Prinz von Bra-nien einem jedern seinen besondern Namen gegeben: Dem 1 den Namen Mourmont / wegen des Herrn von Mourmont / so zu diesem Werck als Delegat von den Staden von Seelandt abgefertigt. Dem 2 den Namen Pinffen / von wegen dieses Gouverneurs an selbigem Ort er zeigte Tapfferkeit. Dem 3 / den Namen de Rover / von wegen des Vograssen zu Dordrecht Namens Roverii, so auch dieses Wercks halben dahin abgesonden.

Steinbergen ist auch mit all solchen Schanzen vnd Wall versehen / daß es vielleicht eine lange Belägerung solte außstehen können: Ligt von der Stadt Tola Geometrische Ruthen 2544 / von Breda 8421. Es ist ihme bey dem Vffer ein Castel angebarwet worden / so fünf Brustwehren oder Schanzen omb sich hat: wie dann alles die Taffel in der That außweist.

Drey
Castel.

Steinber.

Das Castel bey Santfliet.



Nach dem der Prinz von Branien
Grolleingenommen im Monat O-
ctob. Anno 1627 / ist er von Züt-
phen gewichen nach Arnheim / der
Belaw Hauptstadt / davon Gel-
dern das Regiment bekommen. Von
dann nach dem Hage / ein Sitz
der gemeinen Niederländischen Re-
gierung / vnd hat achtung gegeben auff dieselbige dinge / wel-
che zu dero zeit bey der Schelde von dem Feind zubereitet
wurden. Dieser Fluß entspringt bey den Veromandiern,
vnd begibt sich nach Camerich / da er Schifffreich gemachte
vnd mit der Scherpe vermengert wird / seinen Lauff nehmend
mehr gegen Mitternacht / daselbsten er die Städte von
Flandern / Tornach vnd Aldenarden antrifft / darnach bey
Gent mit andern Wässern / insonderheit der Eiß vnd Livia
vergrößere seynde / sich gegen Aufgang wendet / gibt seine
Namen Zenermund vnd Kupelmund / vnd das daher / weil
die Wässer Zener vnd Kupel an selbigen orte in den groß-
sten Fluß als die Schelde sich stürzen. Wann nun dieser
offtgemelte Fluß durch so viel zugethane hülf gestärket vnd
mächtig worden / laufft er auff der rechten seyte nach Antorff /
die reiche vnd in alle Welt vor diesem bekante Stadt / so
noch die vorige Fußstapffen ihres vberaus großen Glücks
behält: Nähst darbey wird er von zweyen Castelen auff bey-
den seytzen umgeben: das eine so an Brabant ligt / ist Lillo
genant / welches vor zeiten seines Gestats halben frequen-
tirt wurde / als aber derselbe verstopfft / ist das Castel stärker
befunden worden: Das vnder / so an einem eck von Flandern
gelegen / wird Lissquenshoeck genant. So weit nimbt die
Schelde ihren immerwehrenden Lauff / welche jez zwischen
Santfliet / so zu Brabant gehörig / Saffingen zerschneidet /
neben den Dörffern die Flandern zuständig seynd / vnd be-
hält annoch ihren eigenen Namen bey Bergen op Zoom / 7
Seund von Antorff / nehmende die Zoom / woron die
Stadt den Namen lehnet / zu sich / wandert von dannen ein
gut theil ferner / vnd vnterscheidet Seelandt in das theil /
welches gegen Nidergang die Schelde genant wird / worinn
folgende Inseln seynd / als Walachria, so Mittelburg vnd
Blissingen / Veria die den Städten vberall bekant / vnd Be-
velande gegen Mitternacht vnd Mittag waris gelegen:
Sie vnterscheidet es auch in jenes so gegen Aufgang die
Schelde geheissen wird / worin die farnembste Insel vom
selbigen Fluß Schelde den Namen Scaldia bekommen / wel-
che Insel ein Stadt hat / so Zirizza heisset / vnd andere ge-
ringere. Es ist noch ein anderer auflauff zu der linken
Handt / welcher der Hondt genennet wird / so vor zeiten ein
Berck des Keyfers Orthonis soll gewesen seyn / ist sehr eng
beschlossen vnd begriffen / wie man annoch auß den alten
Mawren abnehmen kan / allein das ihm der hereingeschli-
chene Ocean einen weiten Meereshof hat eröffnet vnd ge-
geben: welcher aufgang erstlich Bevelande gegen Mittag /
dessen Haupt die Stadt Goes / vnd Walachrien von Flan-
dern vnterscheidet. An der rechten seytzen ein wenig vnter
Bergen op Zoom / ist noch ein anderer auflauff so Bosmar
genant wird / welcher die Seeländische Insel Tolz. worin
ein Stadt selbigens Namens ist / vber lauffet / vnd sich in
die Flache stürzet / welcher ein Meereshof ist / begreifende
große Inseln die zu der Holländischen Regierung gehörig /
so vor zeiten von den Bornensisch: vnd Püttenischen Topar-
chen bewohnt worden. Diesen ganzen Bezirk von Flan-
dern ab bis an die Gränze von Hollandt / welche vber der
Maas ligen / halte ich darfür / das es ein fastes Landt gewes-
sen seye / vnd einen gleichen aufgang beyder Bfern gehabt
habe / wann man nicht wil ansehen das dar zwischen gefeste
Meer / vnd das von den Römern alhie keiner Inseln gedacht
wird. Wie viel aber die länge der zeit davon habe verändern
konnen / solches lernen die nechst abgewichene / auß welchen
man abnehmen kan / das viel Lands von der Wasserflöhung
Niederlandt.

ist vntergangen vnd zerbrochen worden / das sonst an ein-
ander klebete / vnd ander werts / nach dem der Schleim die
Wässer zusammen getrieben / sich erstigert hat / davon dann
entweder new Landt worden / oder das verwickene sich wi-
der an den Tag gegeben / warzu nicht wenig geholffen haben
die Leutz / so mit fleiß selbigen Schleim auffgehalten / vnd
das Wasser abliessen vnd außschöpfffen / welches allein des
Volcks mühe vnd arbeit zu zuschreiben. Vnd verändern
nicht allein die Sæcula, sondern auch die Jahren / Monaten
vnd Tage ihre gewöhnliche gestalt / darnach sich die Was-
serquellen hin vnd her zwingen / nach dem auch des Dage-
witters gestalt entweder stehet / oder von den Winden getrie-
ben gehet / vnd die so hoch gelegen bedeket / vnd also das ver-
borgene gewesen / an den Tag bringet. Sonst sind ohne die
bekante Inseln noch viel kleinere / viel kurze / viel den man
keinen Namen geben kan / eines unbekanten Rechts / nach
dem das Meer herzu genahet oder wider abgewichen / welche
veränderung die Schelde bey Gent nicht wenig empfindet.
Vor zeiten haben die Teutschen / als ich vernehme / all die
Inseln vor Seelandt gehalten / nach dem sie sich aber zusam-
men in ein Regierung vereinigt / ist all das jenige / was ein
jeder vor theil zum Eygenthum gehabt / hernach zu einem
ganzen Leibe worden / insonderheit nach dem die Flanderer /
so Walachrien vnd die nechstgelegene örter inne hatten /
vertrieben worden / vnd die Grafen von Hollandt obgesiegt /
haben sie dieses Landt nach vnterscheidt der Rechten mit ei-
nem Gräfflichen Titel angethan vnd besessen. Ein theil der
Seeländer hat sich in den ersten Empörungen gegen Alba-
num bey die Holländer begeben / worunter die von Blissing-
gen die ersten waren / zu welchen noch andere williglich ge-
kommen; doch ist Mittelburg durch Hunger gezwungen
worden. Dieses Volk hat sich stark zu Wasser geübt / vnd
mit seinem streiten so viel zu wege gebracht / das die Spanis-
schen sie am meisten gefürchtet habe / bis sie zu den zeiten Re-
quenesii, als Zirizza in die gewalt des Königs kommen /
genöthigt worden mit ihren Thaten einzuhalten / sonderlich
weil die Spanier durch Auffruhr vnleidliche dinge angefan-
gen / vnd der gestalt ganz Nidderlandt im Zaum gehalten die
Waffen mit mehr zu ergreifen / vnd nach dem sie all vertrie-
ben / würden sie den Nidländern kaum ein einzige Zuflucht
gelassen haben. Von der zeit ist Seelandt ein starke in ten-
tirt Besetzung vom Feind verblieben / vnd hat an Kräfften
mehr zugenommen / als Antorff vom Duc de Parma wider
gewonnen worden / hat es sampt seiner freyheit des Meers
vnd Kauffhandels Nutz verlohren. Aber hernach im Inrit
der folgenden Jahren hat Augustinus Spinola, nach dem er
lange Schiff auß Italien dahin führete / einen großen
schreck vnter das Volk gebracht / so lang bis das der gleiche
vnd vor diesem dem Meer vngewöhnliche Schiff dagegen
geführt worden / ja auch zum offtern noch sonst alte Kriegs-
schiff / welche / als der Wind entstanden / die andere so wegen
des vngestümmen Meers nicht sicher seyn konten / vmbge-
lehret haben: Bald sind alle diese Schiff / so viel deren auch
gewesen / sampt der Stadt Eluse weggenommen worden /
vnd nach dem diesen Isendich gefolget / ist die nechstgele-
ne ecke von Flandern / den Seeländern ohne einige Sorge
oder Furcht vor ein Schanz entgegen gesetzt worden / es we-
re dann / das etwas gefährliches von Hülft so kein Gestade
vnd Schiff hette / welches doch sehr gering seyn möchte / lä-
me hereinfallen. Folgendes gaben die Oberlauffer vor / man
kante Bevelandt / nach Mittag hin gelegen / einnehmen / als
man bey Zrsich die Schütte auffmachte vnd dirgraben the-
te / welche sonst verhindertlich seyn mochten / auch das man
die Stadt Goes gleicherhand mit dem jenigen / so ihr nechst-
gelegen / bezwingen vnd erschuffen kante / vnd gleichwol das
anklebende theil der Insel Hondt behalten / vnd solches we-
gen seiner starken Dämme / welche vor diesem zu Friedens
zeit gegen des Wassers Anpflung gemacht / nun gleicher
handt ein Gegenwehr des Kriegs seyn könnten. Es vergien-
gen

Explicatio
Notarum et Verborum.

- | | |
|----------|--------------------|
| Dyck | Agger |
| Wegh | Via |
| Huys | Domus |
| Redout | Receptus |
| Schans | Castellum |
| Fort | Castella |
| Castella | Hispanica |
| Castella | Batavorum |
| Polder | Alluviones siccate |
| Schor | Alluviones |
| Gorsen | Abens |
| Kreeck | Ostium |
| Gat | Portus |
| Haven | Portus |
| Wachte | Præsidium Navium |



TABVLA
Castelli ad Sandstlita, qua
simul inundati agri, alluvio-
nes, fossæ, abvei, quæ Bergas
ad Zomam et Antverpiam
interiacent, annotantur.

Milliare commune.
Amstelodami, Apud Ioan. Ianſonium.

Das Castel bey Santoliet.

gen die Jahren / vnd die gelegene zeit ist kommen / in welcher Goes von seinem praedio erschöpffet war / vnd ein nackte Insel sich erzeigte / welches geschahen / als der Prinz von Brantien vnd sein Kriegsläger Groll beschankten / vnd wie wol man lange zeit zuvor der Feind Anschläge gehört / leschten doch selbige wegen ihres alters an sich selbst an. Ist derowegen zu Antorff ein grosse Macht von allerley Schlupen zusammen gemachte worden / neben andern Schiffen / so man leichtlich durch das trucken bringen vnd führen kan / deren dann etliche durch den truckenen Sumpff / so hinter Lillo gelegen vnd mit vielen Sträuchen bedeckt wird / theils auff Karren vnd Wagen in alles bey die 50 Schlupen geführet worden / in welchen 2000 Soldaten waren / die sich durch das vertruckene Landt zwischen der Schelde vnd Hont gelegen / durchliessen / vnd also nach Bevelandt / so gegen Mittag hin siehet / ankamen / vnd die zeit erwarteten / in welcher das Feldt gemeinlich bloß ist / vnd begaben sich etliche nach dem berühmten Kauffmarkt Goese. Das Meer aber entstos den selbigen so ankommen waren / ehe sie es hoffeten / vnd zertheilte den Bevelandischen Damm gegen Mittag gelegen / der dann von solchem Eley gemacht ist / das man noch mit Schlupen noch truckenen Füssen dardurch leichtlich kommen kan : gleichwol sind sie auß den Schlupen gangen vnd ein Zutritt gethan / als der Kriegsleuth ein wenig auß der Stadt gelassen worden / haben sie sich außser dem Damm im feuchtigen Lande an den Tag geben / vnd auff demselbigen Damm Fähnlein außgestochen / so die Inwohner zu ihrer ergekung pflegten zu brauchen / welche anstatt der Kriegsfähnlein waren / vnd durch solche falsche Einbildung haben sie ihnen eine warhafftige furcht eingetrichtert. Vnter dessen sind viel hinzu geeylet ohn einigen vnterscheidt der Religion / weil die Landtschafft all Catholisch / das ihrige so nun fast gemein / zu vertheidigen. Vnd nach dem sie gesehen / das sie wider in die Schlupen getretten / erwarteten sie bey Killandt / die eine auß den kleinsten Inseln / das Wasser / so ihrer widerkehr ein wenig behülfflich were / vnd als sie was fernere durch der Schelde außgang kommen / sind sie an ein klein Insel gelanget / die nur allein Weyde vor wenig Viehe hatte / allernächst an dem orth / da die Schelde vnd Hont sich von einander theilen. Diese Insel wird Hogwerff geheissen / dessen theil / so sich nach der rechten der Schelde begibt / Aggern / das ander Cromstiet genant. Dasselbshin ist den 4 Augusti ein Castel gebawet worden / vnd bald nächst Aggern ein Recept / wordurch die Überfuhr gestreckt würde / so ein anfang gewesen Lillo allenthal zu vertrucken. Ein Schiff auß Seelandt / so zu einer Geogenwehr darfür gestellet / konte denen nicht viel schaden thun /

so vberkommen waren / weil sie sich allzeit bücketen vnd niederlagen / allein hat man vier Schlupen / darinn keine Leuth waren bekommen. Viel Schiff auß Seelandt / so dieses vornehmen zu verhindernen gesonden waren / sind wider vmbgekehret / welche aber die Wacht zu Berge hatten / haben den orth leichtlich in beschirmung halten können. Desgleichen ist zu Santoliet ein groß Castel (deme 7 Schanken beygefügt waren) an den Damm / so die Beste des Landts von den Wasserflöhungen vnterscheidet / gesetzt / vnd andere am Wege nach Antorff / theils den vorgesagten Anschlägen zu hülf / theils den Auflauff der Kriegsleuth auß Bergen op Zoom einzuhalten / auch wann man gelegenheit haben würde / die Stadt selbst zu belägern : Zu welchem ende man einen Graben zu führen angefangen / vom Castel des Creukes nicht weit von Antorff gelegen / bis nach Stabrouch vnd Santoliet / da der Proviand mit geringern Vnkosten durchgeföhret werden konte. Aber alle diese Anschläge sind nicht wenig zerstöret worden / sintemahl erstlich den zweyten Decober in der Schanze von Santoliet ein vnversehnes Feuer angangen / welches alle Hütten / vnd was sonst die Feuersbrunst verzehren konte / weggebrennet hat. Vnter Lillo sind vnterschiedliche Wasserflöhungen von inwendig auß der Schelde eingerissen : diesem ist nächst gelegen / so Blaugar genant / von welchen sich der newe Damm bis gegen Lillo außstreckt : Auff diesem Damm zwischen der Holländer Meer wird alles mit Schanken versehen / womit sie den Feind konten zu rück halten / vnd den Wasserbächen wieder auffligen. Welches auch die Spanier / gleich am eussersten Munde des Landts so gegen Santoliet ligt / versucht haben / dahin sie bey dem Meerschlundt Scrofa genant / ein Castel setzten : Aber diesem vnd allen andern Wercken / wie ingleichen den alten Damm / wo man nach Stabrouch gehet / haben die Wasserflöße grossen schaden zugesagt / so in den vorrigen Jahren viel stärker als sonst herein gefallen. Vnd nach dem der Prinz von Brantien alle diese dinge verstanden / hat er die Insel / so zwischen Stoff vnd Blaugar ligt / von Meerümpfen vnd einer Wasserbäche vmbgeben / mit einem mäffigen Castel / welches mit 4 Brustwehren versehen / vnd inwendig den Graben mit 2 Schanken / vnd darnächst mit einem wider kehrenden Fluß beschlossen / dessen Begriffer mit einem gewöhnlichen Kriegs-Damm vmbbringen lassen. Diesem Werck hat der glückliche Fortgang beygewohnet / wiewol etliche mit grossen Rotten Santoliet bewahren / vnd mit groben Gestücken auff die Werckleuth so hier an arbeiteten geschossen / die sie auch mit andern Scharmüßeln ansiehlen.

Hertzogenbusch.

Hertzogenbusch eine auß den 4 Hauptstädten des Hertzogthums Brabant.



Die vornembste Städte in Brabant seynd Löwen / Brüssel / Antwerpen vnd Hertzogenbusch / so im Jahr 1629 von Friderico Henrico dem Durchleuchtigen Prinzen von Brancien nach etlicher Monat Belagerung vnd folgendes derselben Übergabung den Vereinigten Niderländischen Provinzen ist einverleibet worden.

Sie ist eine auß den 4 Hauptstädten des Hertzogthums Brabant / vnd hat ihren ersten anfang genommen vmb das Jahr 1184. zu welcher zeit sie von Godfrido Hertzogen auß Lothringen (wie etliche wollen) vngesehr bey dem Bollwerck Ortodunum mit einem Wall vmbgeben worden / welchen hernach Henricus des Friderici Sohn im Jahr 1196 mit etlichen Graben vollendet / daher dann etliche diesen Henricum vor den Erbauer solcher Stadt erkennen / vnd den anfang derselben zu diesem Jahr referiren. Dieser Stadt form ist anfangs rund gewesen / vnd mit dreyen Pforten gezieret / deren Namen von den vornembsten dreyen Brabantischen Städten als Löwen / Brüssel vnd Antwerpen genommen / welche nach dem die Stadt erweitert / anderen Gebräuchen zugeeignet seyn / wiewol sie noch heutiges tags die Namen behalten / doch mit geringer Gedächtnis: Man siehet auch noch bey dem Fischmarkt zwischen der Zolpforten / dem alten Markt / vnd hinter dem alten Nahshaus die reliquien der alten Mawren. Sie ist erstlich vmb das Jahr 1318 vergrößert worden / von der Pforten des H. Crucis (vorzeiten die Brüssel Pforten genennet) an dem ende der Strassen nach Fächien / bis an Ortodunum, von dannen nach der Pinnenpforten / inschließend mit diesem Umbkreis den Weg nach Hintheim vnd Fächien: wiewol zuvor die Vorstädte unterschiedlich mit einem Wall / vnd nach vielen Jahren mit Mawren vmbgeben waren. Letztlich hat man A. 1453. noch unterschiedliche theil hinzu gefügt / ob schon im Jahr 1514 die Hintheimer vnd Fuchtheimer Gränzen mit Leimachten Mawren seynd außgefüllt worden. Daher sie sich gehn Antwerpen zwischen Mittag vnd Abend / dort nach Graviam zwischen Mitternacht vnd Aufgang erstreckt / also daß sie weit eine andere gestalt bekommen hat / ist nunmehr dreyeckicht / mit 3. Spacis in die Länge außlaufend / sampt einem solchen Kreys / den einer in anderhalb Stunden sehr schwerlich abgehen kan. Sie hat überaus starcke Mawren mit 7 sehr grossen Schancken / schöne Gräben / so wol in die Länge als breite / auch die daran herfließende Wasser als Dommel vnd Aar. Sie hat sieben Pforten gehabt / deren zwo für etlichen Jahren seynd zugemacht / 5 aber stehet dieser zeit allein noch offen: selbige seynd die Fächterpfort / die man nach Antwerpen hin gehet / ein sehr schön Werck / mit einem Graben vnd zweyen hölzernen Brücken von der Stadtmawre vnd Wall abgesondert: Die Dreimerpfort da man nach Dommel: Die Hintheimer da man nach Breven gehet / so auch mit zweyen Brücken unterschieden vñ von der Mawre abgesondert: Die Ruhe oder S. Johannis Pfort da man nach Heusden gehet: Die letzte so S. Antonii / sonsten die Leichpforten genennet / ist sehr bequem denen / so von Helmond vnd Endehoven herkommen. Es fließen auch viel Bächlein dardurch / deren etliche Schiff tragen können / über welche theils öffentlich 51. steinerne Brücken / theils 38 hölzerne gebawet seynd / ohne bey nahe so viel Privatbrücken. In dem überaus schönen Markt / so mit einer zierlichen Ordnung der Häuser bekleidet lauffen der ganzen Stad längste Strassen: Der schönsten Häuser werden allhier 2000 gezehlet neben andern geringen wohnungen. Sie ligt 2 meyle von der Maas / 4 von Ravenstein / 3 von Heusden / vnd 12 von Antwerpen / ist an sich selbst fast / sintemal selbige die schönen Wiesen vnd Felder / so niedrig als hoch vmbzingen / welche meistentheils im Jahr mit Wasser bedeckt / den Winter aber seynd sie wegen des dicken Roths fast vñ wegsam / außserhalb der Fächterpforten / da der Acker noch Niderland.

ein wenig höher ist / derohalben ihr zu beschirmung die zwey Schösser vnd Rundelen hinzu gebawet worden / deren diß / so S. Antonii wird genant / der Stadt am nechsten / bey dem vser des Flusses Dommel ligt / welches vngesehr 180 Rheinische Maßruhen hat / von den außsersten Schancken der Stadt anzurechnen / bis zu der Fächterpforten / mit vier heraufgehenden Brustwehren sampt einem breiten Graben: neben noch andern Wällen vnd Schancken; Jenes aber so Isabella genant / vnd gegen der Fächterischen Heyden spitze über ligt / ist mit fünf überaus starcken Schancken / mit zwey fachen vnd andern Wällen / nach jetzigen Kriegsgebrauchs erfundung am besten versehen / also / daß sie leichtlich vor eine vnüberwindliche Stadt könnte gehalten werden ligt von den geringern Schancken 70 Rheinische Maßruhen. Nach dem Aufgang aber von der Stadt vngesehr 235 Ruhten: die dritte Bestung / welche Peterschank genennet / ist fünff eckicht vnd mit so viel Brustwehren / einem breiten Graben / auch neben dem / mit einem Wall vnd Graben darzwischen außgeführt / versehen / welche zwar (außer den Baumgärten) vmb die Stadt besser zu vertheidigen / hinzu gebawet.

Die Stadt selbst hat eine Mawre vnd breiten Graben / dessen Wasser an zweyen orten mit einem grossen Gewichte leichtlich können geschlossen werden / auch zwo starcke Brustwehren bey dem Wall außgebawet / da der Fluß Diels auß einem Städelein entspringet: hinwerts der Fächterpforten seynd auch so viel / noch mehr andere bey der Hintheimerpforten vnd da das Fläselein Aa die Stadt ein wenig durchlaufft. Der gestalt daß zu defendirung der Stadt nichts weiters könnte erdacht werden. Wo aber vom Feinde etwas scheinet versäumt zu seyn / solches wird von den Herrn Statthaltern erstattet. Die jetzige Form dieser Stadt ist dreyeckicht / vnd wegen der Rundelen vielen Aufgänge kan man sie schwerlich in einer Stund vmbgehen: dann es begreiffi ihre Umbkreys sampt den sieben grössen Schancken oder Brustwehren 7666 Schritt.

Das Regiment der Stadt haben zwey Schultheissen Regiment auß vornemen Geschlecht: deren einer die Bürgerliche / der ander die Criminalsachen schlichtet / wiewol beyder Ampte unterweilen nur einem / außgetragen wird. Die Schösser sprechen das Recht in beyden theilen / so den vornembsten grad haben: deren erstlich zwar sieben gewesen / vnd nach verlauff des 1336 Jahrs am Fest des H. Remigii haben sie selbst newe anverordnet: nach diesen hat der Herr dieser Provinz / welches sie gern zugelassen / alle ihre Schösser creirt. Es hat Carolus V. im Jahr 1525 noch zwey darzu geset / die sen ist auß Verlehnung des Fürsten im Jahr 1335 mit Consens des Schultheissen zugelassen / daß sie die Geldstraffen / so sonst den delinquenten außgelegt / mögen vermehren / vergeringern vnd verändern: den Zoll / oder was sonst dar ein getragen wird / das Jährliche Getreyde nach beschaffenheit der Sachen bis auff 46 Schilling vergrößern oder verkleinern. Carolus V hat auch im Jahr 1531 verboten / daß alle vn bewegliche Güter oder Gälten in dem Gebiet Hertzogenbusch allein in beysein der Schösser oder des gericht vnd an dem Ort da sie gelegen seyn / mögen beschweret werden: sie erkennen auch auff erforderung der Partheyen so wol über der Bürger als anderer Inwohner Personen. Es wird zu deren Sentenz nicht allein von den geringern Gerichten (so eines vmb das ander siget) des ganzen Gebiets appellirt / sondern auch von des Lands in Brabant ältesten Stadt / desgleichen Dörmen ein Markt fleck des Hertzogthums Brabant vnd Vice-Gravschafft. Darneben hat es auch geschworne Rahtsherrn / wie bey nahe in andern Städten / welche sie Rahten nennen. Zur Rahtswürdigkeit werden allein Inheimische erkohren / so das ganze Jahr durch in der Stadt wohnen / die man auch nach zweyer Jahren verlauff vnd sonst mit leichtlich annimbt: Angesehen die Schösser das erste Glied des grossen Rahts seyn / die älteste das zweyte / die Junffmeister das dritte vnd die Geschworne der Handwerckslent. Welche / nach dem sie lange zeit in einer vngewissen



Herzogenbusch.

ungewissen Ordnung gestanden / seynd sie von Carolo V. also verordnet worden: Das der Schmiede / Kupferschläger vnd Messermacher Dechant 3 / vnd der Geschwornen 12 seyn solten: der Mähler vnd Delschlägers Dechant 3 / vnd Geschwornen 8 : der Becker Dechanten 4 / der Geschwornen 8: der Nadelmacher Dechant 3 / vnd Geschwornen 10: der Kornhändler Dechant 4 / der Geschwornen 16: der Schlächter Dechant 3 / vnd Geschwornen 6: der Schuster vnd Lederbereiter Dechant 4 / Geschwornen 12: der Krämer Dechant 3 / vnd der Geschwornen 8: der Wollenkäuffers Dechant 4 / Geschwornen 28: der Fellbereiter Dechant 2 / vñ Geschwornen 6: der Handschuh- vnd Riemenmacher Dechant 3 / Geschwornen 12: der Schachtel- Schreymacher / Zimmerleut vnd Fassbinder Dechant 3 / Geschwornen 10: der Färber Dechant 2 / vnd so viel Geschwornen.

Abtheilung.

Es werden vnter dieser Jurisdiction begriffen Kempen / Peelandt / Maaslandt vnd Osterwyck / in welchen man zeh die kleine Städte / Helmond / Endhofen / Neegen vnd Grauen: deren dörffer 72 / also das sie 101 Kirchspelskirchen begreiffen. Endhofen hat der Prinz von Brantien / in der Belagerung Herzogenbusch durch den Ritmeister Staekenbroek einnehmen lassen / befestigt im anfang des Monats Septembris.

Kempen.

Campina. Oiricot.

Kempen begreiffen vnter sich Marek Flecken vnd Dörffer / worunter Oiricot ein Flecken oder Burg / welches / wiewol es offtermals in diesem Bürgerlichen Krieg zertrennet / hat es doch bis auff die letzte zeit (wie Gramayus sagt) in den bittweiligen schakungen der Prinzen / den theil des ganzen Kempen erlegt: vnd ist kein wunder / weil es so ein groß Ampt ist / das der / so von Hilversbecke noch Roden reysen wil / im durchgehen wol 3 stunden haben muß. Es flusst die Aa hindurch. Darnach Oyrle, in gemein Oyrle. ist der fürnembste Flecken in Kempen / so eine Officialkirch hat dem S. Iohanni geheiligt / es hat acker / aber mehre Sträuche als Weide hervor bringend / vnd ist vor zeiten von den Herzogen von Brabant mit grossen Privilegien begabt / insonderheit mit wöchentlichen Markt / als Montag von Philippo II. König in Hispanien / re. privilegirt im Jahr 1551. Zu dessen Gericht gehörten vmb das Jahr 1560 die vmbliegende Dörffer / so nun die abgesonderte Curias an sich gebracht Meerfeld / Zelfstadt / in gemein Zelfte / Lambertheim / in gemein Blaertheim / Gestela / Veldhoven: vnd Sunderwyck / Enerelwinterse / Bessen. Zum dritten / Ersol / so ein großer Flecken vor zeiten gewesen / aber nun klein / die weil von 300 Häusern kaum der dritte theil übrig. Hat auch von 11 Dörffer jetzt allein Steensel vnd Duffel übrig. Es seynd auch von ihr durch die neue Herrn abgesondert Hoogeloen / Lapaten / Barbaten vnd Hapartheim des S. Pancratii, Antonii, Brigittæ, der H. Jungstrawen Mariae eingeschriebene Officialkirch. Dommelen / Dergeick / welches vor zeiten eine Stadt gewesen / iezo aber der Marren beraubet ist / an demselben hangen die zwey Meyerhöffe Westerhoven vnd Ruythoven. Fürs vierdie Lomel / das solches eine Stadt gewesen / vnd an iezo sich deroselben Privilegien gebraucht / bezeugt Gramayus / wiewol es zum offtern von der fenersbrunst beschädigt. Es seynd auch übrig die Kirchspiele Strip / Strüheim vnd Woensel / so sich an beyden seytien der Dommel weit außstrecken.

Oyrla.

Ersol

Peelandt.

Pelandia.

Peelandia hat seinen Namen von dem Wort Peel, Plaude oder Sümpffen / welche 11 Meylen wegs im Umbkreys einen grossen theil dieses Lands begreifen: es wollen etliche / das dieses Land vor zeiten seinen eigenen Graffen habe gehabt des Vorstehers von Brecht Valall, welcher / nach dem er in der Worunger Schlacht vnten gelegen / vom Herzoge von Brabant gefangen / demselben all seine Gerechtigkait an Peelandt cedirt hat. Von der zeit an hat Peelandt vnter der Hauptstadt Herzogenbusch seinen eigenen Schultheissen gehabt. Vnter den edelsten ist erstlich Roden / ingemein S.

Oderoy / alda ein Gericht / von welchem über 14 Dörffer ihr Recht holen / vnd wird allein von dem gesprochenen Urtheil nach Brüssel appellirt. Sie hat einer Stadt privilegia, vñ andere Freyheiten / Jahrmärkte / einen Markt vom Herzog von Brabant erhalten / ist vor etlichen Jahren jämmerlich verderbet. Die Dörffer so ihr Recht da suchen / seynd Nittel / des Geschlechts von Dudaert alter Sitz / so über 3 Dörffer herschen / als Nerle / Berck / Striphout. Darnach folgen Erp / Dechel / Zohindel / Sonne / Brægel / Nueven vnd Weiten. Hoydonck / Lembde / Bakel / Doornen / Lysel / neben Tongerle vnd Lyp: auch Mirloo / der von Grevencoc Zeugamer. Alfen / als es zum Geschlecht der von Bachen im Jahr 1521 kommen ist / hat Reinerus Brederod / so ein fürnehmer Stamm bey den Holländern / nach dessen Mutter todt zu verwalten angefangen. Zoemern / oder Zevenmoeren / vor zeiten an Gebäwen vñnd Volckreich / ist iezo durch die Inheimische Krieg erbärmlich zerfallen. Geldorp / Guinert / Heesse vnd Leende des Geschlechts von Hornen peculium, so mit der Goeßbeckischen Freyherrschafft an die von Egmond devolvirt. Kranendonck ein Schloß / ist von Natur stark / des Prinzen von Brantien Sitz: vnd hier ab hangen Maerherse / Suerendonck / Budell.

S. Dben. roy.

Mirloo.

Zoemern.

Kranen. donck.

Maaslandt.

Es hat seinen Namen bekommen von der Mosa, Maas / die nicht allein an: sondern auch alle Jahr durchläufft vnd abwäschet: die fürnembste Stadt ist Duffel / so an Privilegien herrlich / vnd vor zeiten viel daran gelegen / nun durch die embfuge Kriegerüstung zu nicht gemacht / welchem succediren die drey Herrlichkeiten des Durchl. Grafen von Niederfriesland / Verlicum / Heerswyck vñ Dintter: darnach Empla / so die von Arenberg / auß verlehnung des Graffen von Neegen / inne haben / Alem / Gessen / Nielandt vñnd Rhomaten / Nistelroy / Litojen / Marren / Bercken vnd Lich.

Osterwyck.

Ostervi. cum.

Osterwyck ist ein edler Flecken vnd ein Haupt 26. kleiner Dörffer / hat gegen Mittag an Getreyde fruchtbare Felder / gegen Mitternacht wegen des flusses Aderæ / so in gemeiner Sprach die kleine Aa genant wird / feuchte Weide / ist vor zeiten von den Herzogen in Brabant mit vielen Privilegien befreyet / so wol an treffliche als gemeinen Häusern herrlich gewesen / welche nun wegen der vielen Empörungen / so dieser Flecken etliche Jahr außgestanden / im geringsten nicht mehr erscheinen: es hat vnter ihm Tilberg auch ein schöner Flecken vnd mit einem Schloß gezieret. diß Dominium ist durch Heprath der von Zimmeseel an Hubertū Malhemium gelangt / welcher auch Goerle vnd Behenloven mit gleichem Recht besitz. Hilverensbeck auch ein Flecken mit Sakungen vñnd Privilegien von den Herzogen in Brabant beagnadigt / vor zeiten sehr berühmt / aber der immerwährenden zerstörung halben erbärmlich herunter kommen. Das Regiment ist den von Meroden zuständig gewesen / nun aber den Edlen von Düffelen / wie in gleichem auch Nyl / Dieffen vnd Westerbeze.

In dem Tract / welches die Langeltrat genant wird / seynd die Dörffer Druenen vnd Gansoyen / die Herrschafft. Naestrecht / Waelwyck ein Flecken deren von Leeffdalm vor diesem den von Brederoden zuständig / mit einem Schloß vnd einer Herrlichkeit: hie wird es mit wasser / dort mit weyden umbgeben / vnd erfreuet sich der schönen Gelegenheit der alten Maas / an dessen vfer der andern seytien es sich bis an Gansoyen erstreckt. Doyel ist wegen einer alten Freyherrschafft Titels sehr berühmt / so nun von dem Graffen von Bassina besessen wird / mit einem Schloß verwahrt / vnd ist mit wälden zum jagen bequem / sehr lieblich / vñ vornemen Reichtens / demselben Herrn gehorsamet auch Esche. Fächt ein municipium an der Vorstadt Herzogenbusch / vnter welcher das Dorff Kromvoirt wird gezehlet: Hooghe vnd Leeghe. Mirerde ein flecken ein 2 theil getheilt / welches sein eigen Schloß hat von dem Osterwickischen vnterscheiden / aber denselbigen Schultheissen / deme anhangt. Hånffel / sonst Hånfel.